Bezugspreis
für Halle vierteljährlich bei zweimaliger Zustellung 2,50 M., durch die Post 2,25 M., ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Zeitung" eingetragen.

Für unverlangt eingehende Manuskripte wird keine Gewähr übernommen.
Nachdruck nur mit Quellenangabe: „Saale-Ztg." gestattet.

Fernsprecher der Redaktion Nr. 1140; der Geschäftsstelle Nr. 1133 a.
Anzeigen-Geschäftsstelle. Große Ulrichstraße 63, I; Telephon Nr. 590 u. 591.

Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Zweiundvierzigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg berechnet und in der Geschäftsstelle, Gr. Ulrichstraße 63, I sowie von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 75 Pf.
Erscheint wöchentlich zweimal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.
Redaktion und Haupt-Geschäftsstelle Halle, Gr. Brauhausstraße 17. Nebengeschäftsstelle Markt 24
Anzeigen-Geschäftsstelle Gr. Ulrichstraße 63, I, Telephon Nr. 590 u. 591.

Nr. 165. **Halle a. S., Dienstag, den 7. April** **1908.**

Die Annahme des § 7 im Spiegel der Parteien.

In temperamentvollen Artikeln haben die Blätter aller Parteien Stellung zu der denkwürdigen Sonnabend-Sitzung genommen, und es ist eine interessante Lektüre, zu verfolgen, wie sie sich, je nach Partei, zu der Abstimmung über den entscheidenden Paragraphen, den Sprachenparagraphen, auslassen. Selbstverständlich steht dabei die Erörterung über das Verhalten der Liberalen im Vordergrund. Die Liberalen haben ja den Ausschlag gegeben zu Gunsten des Paragraphen; ihre Führer haben die schärfsten Waffen zu seiner Verteidigung geschwungen. Da ist es denn selbstverständlich, daß sie auch den Löwenanteil am Lob und am Tadel erhalten. Nachstehende Auswahl gibt unsern Lesern ein einigermaßen vollständiges farbenreiches Bild:

Der „Berliner Börsen-Courier" leitartikelt:

„Seit 40 Jahren hat der Liberalismus ein einheitliches Reichsvereinsgesetz gefordert, dessen Grundzüge liberaleren Charakter tragen sollten, als die Vereinsgesetze in Preußen und Sachsen. Jetzt bot sich die Gelegenheit dar, ein solches Vereinsgesetz für das ganze Reich zu schaffen. Welcher Liberale hätte nicht gewünscht, daß man es so liberal gestalten möchte, wie die süddeutschen Staaten Vereinsgesetze haben! Die politische Kräfteverteilung im Reichstag zwang aber dazu, den Weg des Kompromisses mit den Konservativen zu beschreiten und wenn auf diesem Wege die Hemmnisse des § 3 über die Anmeldung der Versammlungen und der schwere Ballast des Sprachenparagraphen mitgenommen werden, so mag es leicht sein, in Volksversammlungen und Zeitungsartikeln über „Verrat am Liberalismus" zu reden."

Das „Berl. Tageblatt" führt aus:

„Wir haben nie einer unfruchtbaren, rein doktrinären Opposition das Wort geredet. Aber wir sind allerdings der Meinung, daß der Freisinn gerade beim Vereinsgesetz nichts weniger als geschickt operiert hat. Er deckte seine Karten zu früh auf und mußte deshalb weiter nachgeben, als er bei einer vorsichtigen Taktik nötig gehabt hätte. Die Regierung hat verhältnismäßig mehr Ruhe bei den Verhandlungen gezeigt, und sie hat deshalb auch mehr erreicht, obgleich ihre Situation eigentlich viel bedenklicher war, als die der freisinnigen Parteien. Sie konzentrierte ihre ganze Kraft auf den einen Punkt, nämlich die Einschränkung der polnischen Propaganda. In dieser Richtung hat sie denn auch alles erreicht, was sie braucht, um der preußischen Ostmarkenpolitik auf dem Wege des Reichsrechts zu Hilfe zu kommen. Jede Störung der Sitten und Gebräuche der loyalen Bevölkerungsteile soll, wie wenigstens der Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg gestern erklärte, vermieden werden. Die Franzosen, Dänen, Litauer und andere fremdsprachliche Elemente brauchen sich nicht zu beunruhigen; nicht ihnen, nur den Polen gilt der Kampf. Gerade deshalb erhält freilich der § 7 den Charakter des Ausnahmerechts. Darüber muß man sich klar sein, und ebenso darüber, daß der Freisinn in der Sprachenfrage mehr Entgegenkommen gezeigt hat, als zur Durchbringung des ganzen Gesetzes unbedingt nötig war."

Die „Deutsche Tageszeitung" schreibt:

„Es ist ein sehr beachtenswerter Fortschritt in der Erkenntnis der Polenfrage, wenn ein so eifriger Demokrat aus Süddeutschland erklären konnte, daß die polnischen Verhältnisse durchaus nicht so klar liegen, wie man sich das bisher in Süddeutschland gedacht habe, und daß er durchaus nicht Lust habe, für die Polen eine Lanze zu brechen, die wohl die gleichen Rechte wie die andern Staatsbürger beanspruchen, aber von den gleichen Pflichten nichts wissen wollen. Wir haben diese von den anderen Linksliberalen mit Beifall begrüßte Stelle seiner Rede hier wörtlich wiedergegeben, weil sie ein neues Programm bedeutet, zu dem man die linksliberale Fraktionsgemeinschaft nur beglückwünschen kann. Wir werden vielleicht in Zukunft noch Gelegenheit haben, auf diese verständigen Worte hinzuweisen."

Im „Tag" sagt der Abg. Erzberger:

„Die Ausführungen des Badensers Zehnter, mit der sinnreichen Anwendung des Augustinischen Spruches: Im Notwendigen Einigkeit — im Zweifelhaften Freiheit — in allem aber die Liebe, packte den ganzen Reichstag. Wäre nicht die Mehrheit „an den Block geschmiedet" gewesen, so wäre hier dem rednerischen Erfolge auch der gesetzgeberische gefolgt, und der Block hätte in Süddeutschland — das 47 Zentrumsabgeordnete stellt — einen großen moralischen Erfolg erzielt. Vom parteitaktischen Standpunkt aus kann es mir nur erwünscht sein, daß er die Gelegenheit verpaßte, moralische Eroberungen zu machen. Der Eifer aber, mit dem der bayerische Gesandte unter Hintansetzung der Interessen seines Landes für Preußen einsprang, wird noch ein Nachspiel in München haben."

„Germania":

„Es handelt sich bei dem Sprachenparagraphen, wie dies von vornherein als feststehend angenommen werden konnte, um ein Ausnahmegesetz gegen die Polen. Man kann sogar den Gedanken nicht unterdrücken, als ob dieses Ausnahmegesetz der eigentliche Kern und Zweck des ganzen Vereinsgesetzes sei, wobei die geringen Verbesserungen, welches dasselbe in Preußen und anderen Einzelstaaten herbeiführen soll, durch Verschlechterungen für die süddeutschen Staaten wieder aufgehoben werden, so daß das Reichsvereinsgesetz gewissermaßen als ein Mantelgesetz für die Ausnahmebestimmungen gegen die Polen erscheint, während die Bestimmungen über das Vereins- und Versammlungsrecht nur als „Dekoration" dienen."

Der „Vorwärts" ruft unter der Ueberschrift „Das sechzigprozentige Ausnahmegesetz":

„Sollte irgend einer der Macher dieses Gesetzes sich nun wirklich einbilden, daß die so schikanierten Polen zu Kreuze kriechen werden, so wird er bitter enttäuscht werden, denn natürlich wird dieses Ausnahmegesetz, wie erfahrungsgemäß ein jedes, aufreizend auf die Polen und Dänen wirken, wie es kein Agitator vermöchte, und wenn er in seiner Muttersprache gleich einem Demosthenes zu reden wüßte. So wird deshalb das Gesetz auf die polnische Bewegung in zweierlei Richtung einwirken. Es wird den Haß gegen die Unterdrückung noch mehr verschärfen und gleichzeitig durch Zerstörung des letzten Restes von Achtung, den die Regierung bei der sonst so fügsamen polnischen Bevölkerung genießt, dieser Bewegung einen immer mehr antiautoritären und demokratischen Charakter verleihen."

Deutsches Reich.

Zur Kaiserreise.

Die „Hohenzollern" mit dem Kaiser und der kaiserlichen Familie an Bord ist Montag vormittag in Begleitung des Kreuzers „Hamburg" und des Depeschenbootes „Sleipner", sowie des italienischen Panzerkreuzers „Ferruccio" von Messina nach Palermo in See gegangen.

Harte Nüsse für Polonien.

Nachdem der Boykott der deutschen Waren den Polen nicht recht geglückt ist, suchen sie andere Beschlüsse. Sie scheinen dabei aber nicht die rechten Wege einzuschlagen. Aus Pest wird folgendes dazu gemeldet:

Der Ackerbauminister Daranyi empfing am Sonnabend eine Abordnung polnischer Kaufleute, die größtenteils aus Krakau kamen. Ihr Wortführer Stanislaus Sierkowski führte aus, daß die Polen gerne eine wirtschaftliche Annäherung an Ungarn suchen würden, da sie infolge der preußischen Polenpolitik die Beziehungen mit Deutschland so weit wie möglich abbrechen wollten. Daranyi fiel dem Redner ins Wort und erklärte, daß dies in das Gebiet der Politik gehöre, und daß er sich in eine Erörterung über diese Anregung nicht einlassen könne.

Das ist die einzig richtige Antwort und angesichts der geschichtlichen Tatsachen wird sie der ungarische Ackerbauminister nicht ohne Grund gegeben haben; er wird schon seine Leute kennen!

Anscheinend aber sollen die Polen dennoch Unterstützung erhalten und zwar von einem lieben Bundesbruder Deutschlands. Dafür spricht wenigstens folgende Meldung der „Frankf. Zeitung":

Das italienische Konsulat in Lemberg hat der „Zeit" zufolge an das italienische Handelsministerium eine Denkschrift gerichtet, die unter Hinweis auf die preußische Enteignungs-Vorlage die Entsendung von Kollektivagenten italienischer Firmen nach Galizien empfiehlt, um die deutschen Fabrikate zu verdrängen.

Angenommen, daß die Nachricht zutrifft, können wir diesem Eifer des bundesbrüderlichen Italianissimi mit Ruhe zuschauen; am Ende siegt auch bei den Polen der Sinn für das Bessere und Vorteilhaftere und gegenüber Italien braucht die deutsche Industrie zum mindesten den Vergleich nicht zu scheuen.

Der größte Arbeitgeber.

Die preußisch-hessische Staatsbahnverwaltung zählte seither 165,297 obere, mittlere und untere Beamte. Am 1. April sind neu hinzugetreten 8809 etatsmäßige Beamte, so daß deren Gesamtzahl nunmehr 174 106 beträgt. Dazu kommen noch rund 200 000 im Arbeiterverhältnis stehende, bei der preußisch-hessischen Verwaltung beschäftigte Leute. Die Gesamtzahl aller Beamten und Arbeiter hat am 1. April die Zahl 374,100 überschritten.

Ueber den Strafvollzug am Grafen Lynar

hatte die „Deutsche Reichszig.", wie wir erwähnt haben, mitgeteilt, daß der Graf im Gefängnis zu Siegburg Vergünstigungen unzulässiger Art genieße. Der Strafanstaltsdirektor in Siegburg, Herr v. Lepel, schreibt nun aber der „Tägl. Rundsch.":

„Der Gefangene Graf zu Lynar, der Anstaltskleidung trägt, im Betriebe der Anstalt beschäftigt wird und wegen Vergehen verurteilt worden ist, die nicht mit Zuchthaus oder Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte bedroht sind, genießt nach der Dienstordnung zugelassene Ausnahmen, so auch nach Anordnung des Arztes Selbstbeköstigung, die aus einem Speisehause bezogen wird. Wein oder Bier erhält er nicht. Da das Rauchen den Strafgefangenen nach der Dienstordnung überhaupt untersagt ist, hat der Gefangene Lynar hierzu auch keine Erlaubnis erhalten und raucht also auch nicht. Im übrigen richtet sich seine Behandlung genau nach den erlassenen Bestimmungen."

Parlamentarisches.

— Im Abgeordnetenhause einigte sich der Seniorenkonvent dahin, daß neue Anträge zum Nachtragsetat im Plenum nicht gestellt, vielmehr die Beschlüsse der Budgetkommission gutgeheißen werden sollen. Der Antrag, der eine Vorlage betr. die Erhöhung der Bezüge der Geistlichen fordert, so über Budgetkommission überwiesen werden.

Allgemeine Mitteilungen.

— Nach amtlicher Feststellung wurden bei der am 1. d. M. im ersten hannoverschen Wahlkreis stattgehabten Reichstagsstichwahl 21 787 Stimmen abgegeben. Er erhielten Fegter (Frs. Vp.) 12 687, Groeneveld (deutsch-sozial) 9015 Stimmen; zersplittert waren 85 Stimmen. Fegter ist somit gewählt.

Heer und Flotte.

— Staatssekretär v. Tirpitz hat einen Urlaub bis Ende April erhalten, den er auf Sardinien zubringt.

— Für den Generalmajor Wyneken, der die 82. Infanteriebrigade übernimmt, ist Oberst v. Glasenapp zum Inspekteur der Marineinfanterie ernannt worden.

Die neue Felddienstordnung, über deren Inhalt bisher nur auf Kombinationen beruhende Mitteilungen in die Oeffentlichkeit gedrungen sind, hat in den letzten Tagen Offizieren des Generalstabes, des Kriegsministeriums und der Kommission, die sie bearbeitet hat, vorgelegen und ist nunmehr in den Druck gegangen. Der neuen Vorschrift ist eine Order des Kaisers vorgedruckt, die nach der „N. G. K." wie folgt lautet:

Ich genehmige die beifolgende Felddienstordnung. Soweit ihre Bestimmungen bei der Ausbildung der Truppen im Frieden zur Anwendung gelangen, sind die Einschränkungen zu berücksichtigen, die durch gesetzliche Vorschriften und die Friedensverhältnisse bedingt werden. Der für die Handhabung des Felddienstes gelassene Spielraum soll der selbständigen Ueberlegung und Tätigkeit der Führer zugute kommen. Er darf nicht durch Anordnungen der Vorgesetzten eingeengt werden. Ich ermächtige das Kriegsministerium, Erläuterungen zu geben und etwa notwendige Aenderungen, die nicht grundsätzlicher Art sind, eintreten zu lassen.

Berlin, 22. März 1908. Wilhelm, R.

Die neue Felddienstordnung soll so schnell wie möglich für die Truppe fertiggestellt werden.

Kaiserliche Marine. S. M. J. Hohenzollern und S. M. SS. Hamburg und Sleipner sind am 4. April in Messina eingetroffen. S. M. S. Fürst Bismarck mit dem Chef des Kreuzergeschwaders und S. M. SS. Leipzig, Niobe und Arcona sind am 6. April in Yokohama eingetroffen. S. M. S. Tiger ist am 6. April von Hankau nach Kiukiang (Yangtse) abgegangen. Der R.-P.-D. Roon ist mit dem Ablösungstransport für S. M. S. Condor am 3. April in Adelaide und am 6. April in Melbourne eingetroffen und setzt am 8. April die Reise nach Sydney fort, wo der Besatzungswechsel stattfindet. S. M. S. Kurfürst Friedrich Wilhelm ist am 4. April von Wilhelmshaven in See gegangen und am 5. April in Kiel eingetroffen. S. M. S. Zieten ist am 4. April von Wilhelmshaven in See gegangen. Der Verband der Schul- und Versuchsschiffe ist am 3. April vor Swinemünde eingetroffen.

Deutscher Reichstag.

141. Sitzung vom 6. April.

Am Tische des Bundesrats: Unterstaatssekretär Wermuth und einige Vertreter süddeutscher Staaten.

Das Haus ist sehr stark besetzt.

Präsident Graf **Stolberg** eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 15 Minuten.

Das Vereinsgesetz.

(Vierter Tag.)

§ 8 regelt die polizeiliche Ueberwachung. Die Sozialdemokraten beantragen die Streichung der Bestimmung, wonach den Beauftragten der Polizeibehörde ein angemessener Platz eingeräumt werden muß. Dieser Antrag wird abgelehnt, desgleichen ein Zentrumsantrag, der die Gewerkschaftsversammlungen von der polizeilichen Ueberwachung befreien will. § 8 wird in der Kommissionsfassung angenommen, ebenso nach Ablehnung eines Polenantrages § 9 über die Befugnisse der überwachenden Beamten und die §§ 9a und 10, die sich auf die Auflösung von Versammlungen beziehen.

Der Ausschluß der Jugendlichen.

§ 10a ist von der Kommission neu eingefügt: „Personen, die das achtzehnte Lebensjahr noch nicht vollendet haben, dürfen nicht Mitglieder von politischen Vereinen sein und weder in den Versammlungen solcher Vereine, sofern es sich nicht um Veranstaltungen zu geselligen Zwecken handelt, noch in öffentlichen politischen Versammlungen anwesend sein."

Das Zentrum beantragt 1. folgenden Zusatz: Diese Bestimmung findet keine Anwendung auf Vereine und Versammlungen von Angehörigen eines bestimmten Berufes oder Standes, welche sich ausschließlich mit Angelegenheiten dieses Berufes oder Standes befassen, auch dann nicht, wenn hierdurch eine Einwirkung auf Gesetzgebung und Verwaltung bezweckt wird; insbesondere nicht auf Versammlungen der in § 152 der Gewerbeordnung genannten Personenkreise, wenn in denselben ausschließlich die dort bezeichneten Zwecke erörtert werden; 2. statt des achtzehnten Lebensjahres zu setzen das sechzehnte Lebensjahr.

Abg. **Giesberts** (Ztr.): Dieser Jugendlichen-Paragraph bedeutet eine ganz bedeutende Verschlechterung des Gesetzes. In der ersten Lesung hat der Staatssekretär gegen die Festsetzung der Altersgrenze zutreffende Gründe angeführt; sie sei willkürlich, würde zu großen Schwierigkeiten führen, zu polizeilichen Belästigungen, ungleichmäßig wirken, in einer Reihe von Landesteilen bestehende Rechte nehmen usw. Ich kann den Ausnahmecharakter dieses Paragraphen nicht besser kennzeichnen, als er ist die alte Sozialistenfurcht; aber mit dieser Bestimmung wird man der Sozialdemokratie nicht einen einzigen Jugendlichen entziehen. Denn die Propaganda unter den Jugendlichen wird nicht in den

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19080407014/fragment/page=0001

politischen Versammlungen getrieben, sondern in den Sportvereinen, den geselligen Vereinen, die Sie in dem § 10a ausdrücklich ausnehmen, in den Werkstätten von Mund zu Mund, durch Flugblätter von Haus zu Haus. Dieser Paragraph würde die bürgerlichen Parteien weit mehr schädigen als die Sozialdemokratie. Welch bedauerliche Unkenntnis des praktischen Lebens spricht aus dem Kommissionsbericht. Wo haben sich bisher Mißstände herausgestellt? In Berlin vielleicht bei sozialdemokratischen Jugendvereinen; wollen Sie das uns alle entgelten lassen? Diese Bestimmung führt dazu, daß die heranwachsende Jugend viel zu spät in die modernen Weltanschauungskämpfe eingeweiht wird. Mich wundert das Verhalten der Jungliberalen, die doch eine hoffnungsfreudige und aussichtsreiche Jugendbewegung haben. Sie binden sich selbst eine Rute. Wir werden sehr darauf achten, ob § 10a auch gegen sie angewandt wird, oder nur gegen die Ultramontanen und Sozialdemokraten. Die jungen Leute, die sich Gewerkschaften anschließen, zeigen damit, daß sie ernste Menschen sind, ernste Ziele verfolgen und für das Luderleben auf Tanzböden usw. kein Verständnis haben. Die Polizei kann mit dieser Bestimmung die ganze Gewerkschaftsbewegung lahmlegen. Bei unliebsamen gewerkschaftlichen Organisationen kann man leicht politische Momente hineinbringen. Die Textil-, die Tabak-, die Papier-Industrie kann ohne Hilfe der Jugendlichen keine Lohnbewegung durchführen. Wie sollen wir unsere Handwerksgesellen erziehen für die Gesellenausschüsse? Wie sollen wir sie erfüllen mit Standesbewußtsein? Dies ist eine Bestimmung gegen den handwerksmäßigen Mittelstand. Denken Sie an die Wahlen zu den Gewerbegerichten, zu den Krankenkassen. Streichen Sie den ganzen Paragraphen, er ist ein hölzernes Schwert gegen die Sozialdemokraten. Man möchte die jungen Leute mit einem Stacheldrahtzaun umgeben, daß kein Hauch sozialen Lebens an sie herandringt. Sie schaden vor allem unserer christlich-nationalen Arbeiterbewegung; denn wir sind in erster Linie auf die junge Generation angewiesen. Wer sich durch die Erklärung des Staatssekretärs, daß die christlich-nationale Arbeiterbewegung darunter nicht leiden soll, bestimmen läßt, für das Gesetz zu stimmen, den beneide ich um seine politische Naivität. Wir wollen kein Ausnahmegesetz, denn wir würden damit den Ast absägen, auf dem wir sitzen. Die christlich-nationale Arbeiterbewegung ist groß geworden im freien Wettbewerb mit der Sozialdemokratie, nicht unter der Gunst der Gesetze, Behörden und Unternehmer. Es lag eine Tragik darin, wie Herr Hué sich vorgestern an seinen alten Freund Naumann wandte: er müsse an dessen ehrlicher Ueberzeugung zweifeln, wenn er nicht gegen das Gesetz stimme. Nun, Herr Hué, sie haben sich bitter getäuscht. Es sind mehrere Jahre her, da unternahm Herr Naumann eine Agitationstour im Ruhrgebiet, und Herr Hué ebnete ihm die Wege. Er hat nicht ungeschickt damit operiert. (Abg. Hué bestätigt es lachend.) Er wußte es ganz genau, daß die Elemente, die Naumann den Nationalliberalen abspenstig machte, nicht dem Zentrum zugute kommen, daß Herr Hué sie einheimsen würde. Wir waren nicht sehr erbaut von der Art, wie Herr Hué damals den nationalsozialen Führer hofierte, und seine Genossen, die ihn gewarnt haben, dem Nationalsozialismus über den Weg zu trauen, haben recht behalten. Die Abstimmung von vorgestern hat gezeigt, wie schnell selbst so rückgratfeste Demokraten umfallen, wenn für sie die Gefahr besteht, politischen Einfluß und Macht zu verlieren. (Lebhafte Zustimmung beim Antiblock; Unruhe und Zurufe von den Freisinnigen.) Ich behaupte, daß Sie aus innerster Ueberzeugung niemals für das Gesetz stimmen können. (Der Präsident erinnert den Redner an die Spezialdiskussion.) Sie werden diese Rute, die Sie sich binden, einmal noch schmerzlich spüren. Aber das Kompromiß ist fertig. Wären die Herren auf der Rechten nicht so mit Blindheit geschlagen, dann würden sie gegen den § 10a stimmen. Wen der Herr verderben will, den schlägt er mit Blindheit. (Gelächter rechts und links; lebhafter Beifall bei Zentrum und Soz.)

Abg. Graf **Carmer-Zieserwitz** (kons.): Ohne den § 10a ist das Gesetz für uns unannehmbar. Wir tragen nur den komplizierten politischen Verhältnissen Rechnung, wenn wir die Jugendlichen von den politischen Vereinen und Versammlungen ausschließen; zu den Vereinen, die wirtschaftliche Ziele verfolgen, lassen wir sie ja zu. Sie täten aber wirklich besser, sich auch auf wirtschaftlichem Gebiete mehr der Autorität und dem Rate der Aelteren zu fügen. Am politischen Leben aber haben sich diese unreifen jungen Burschen nicht zu beteiligen. (Beifall rechts.) Sie würden nichts als gedankenlose politische Mitläufer sein. Ich verweise nur auf die letzten Berliner Krawalle, an denen vor allem Jugendliche teilnahmen. (Hört! hört!) Sind das keine Mißstände, Herr Giesberts? Wir haben tief bedauert, daß die Altersgrenze nicht auf 20 Jahre festgesetzt worden ist. Wir wollten es den Jugendlichen ersparen, daß sie noch vor ihrer Militärzeit mit dem Gifte des Heeresfeindschaft durchtränkt werden; denn das Hauptziel der Sozialdemokraten ist es ja, den Jugendlichen Haß und Widerwillen gegen Armee und Marine einzuflößen. (Zustimmung rechts.) Man braucht nur die Mannheimer „Junge Garde" zu lesen. Diese Verhetzung ist nicht nur eine Gefahr für das Vaterland, sondern auch für die Jugendlichen selbst. Wie sollen auch die Jugendlichen entscheiden, ob ein Verein strafbare Zwecke verfolgt, oder ob in einer Versammlung über staatsfeindliche Dinge verhandelt wird? Wir sehen in dem § 10a eine wesentliche Verbesserung des Entwurfs, weil wir gegen jede politische Spielerei sind. Fällt er, so fällt für uns damit auch das ganze Gesetz. (Lebh. Beifall rechts.)

Abg. **Hildenbrand** (Soz.): Am Sonnabend haben Sie mit dem § 7 ein Ausnahmegesetz schlimmster Art geschaffen, heute schicken Sie sich mit dem § 10a an, ein noch schlimmeres Ausnahmegesetz einzuführen. Es ist um so schärfer und unbegreiflicher, als der § 10a von der Regierung gar nicht gewünscht wurde. Er wird der Regierung nach den Wünschen der Konservativen auf dem Präsentierteller dargebracht, obwohl sie noch in der Kommission keinen Wert auf ihn legte. (Hört! hört!) Der Block hat sich freiwillig unter das kaudinische Joch der Konservativen gebeugt. (Widerspruch.) Dabei wollten die Freisinnigen früher nie etwas von einer solchen Bestimmung wissen. Der Zweck des § 10a ist die Vernichtung der sozialdemokratischen Jugendorganisationen. Er wird das politische Leben vergiften und unerhörte Schikanen zur Folge haben. Die Polizei wird ohne weiteres die gewerkschaftlichen Bestrebungen als politische ansehen und demgemäß verfahren. Und doch wird selbst von den Fabrikinspektionen anerkannt, wie segensreich die Gewerkschaften in sittlicher und auch wirtschaftlicher Beziehung auf die Jugendlichen einwirken. Das Schicksal des Gesetzes hängt von diesem Paragraphen nicht ab. Das ist eine ganz faule Entschuldigung der Freisinnigen. Es ist die Pflicht des Staates, die jungen Staatsbürger politisch zu erziehen. Was bringen denn aber die Jungen aus der Schule mit? Sie kennzeichnen genau die politischen Verhältnisse von Athen, Sparta und Rom, haben aber keine Ahnung von denen Deutschlands. (Lebh. Zustimmung der Soz.) Dr. Pfundtner hat noch unlängst in der Presse ganz genau dieselben Ansichten geäußert. (Hört! hört! der Soz.; Dr. Frank ruft: Das war wohl nur ein Aprilscherz! Heiterkeit.) Die Regierung freilich will die Jugend nicht zu Patrioten, sondern zu Byzantinern machen. (Lachen rechts.) Dr. Müller-Meiningen spielt bei der Sache auch eine sonderbare Rolle. Wenn ich in seine Sprache verfallen wollte, dann würde ich von „bodenloser Infamie" reden. Er hat in der „Neuen badischen Landeszeitung" den Umfall der Freisinnigen zu entschuldigen versucht und behauptet, daß § 10a aufrecht erhalten werden müsse, damit nichtsozialdemokratische Versammlungen nicht durch die Verwendung unreifer Burschen als Sprengkolonnen gestört würden. (Hört! hört! der Soz.) Das ist der Reichsverbandsstil. (Beifall der Soz.; Lachen d. Freis.) Wie kommt der Abg. Müller dazu, die Jugendlichen als gewerbsmäßige Sprengkolonnen zu bezeichnen? Das verbitten wir uns! (Lebh. Zustimmung der Soz.) Noch eine andere Sache: Große Plakate verkünden heute, daß der „Fortschrittliche Jugendverein" Eugen Richter heute abend sein zweites Stiftungsfest feiern wird. Naumann, Wiemer und Payer sollen dabei sprechen. Heute nachmittag soll nun der § 10a angenommen werden, am Abend will dann der Jugendverein ein Stiftungsfest abhalten. Das sollte doch besser eine Begräbnisfeier sein. (Heiterkeit.) Denn wenn der Jugendverein keine Jugendlichen mehr aufnehmen kann, dann muß er eben zu Grabe getragen werden. Wenn ein Mensch mehr als 18 Jahre alt ist, dann braucht er nicht mehr in einem Jugendverein zu gehen; dann ist er kein Jüngling mehr, wenn auch das „Berliner Tageblatt" sogar den Abg. Hedscher noch als „Blockjüngling" bezeichnet. (Große Heiterkeit.) Ich hoffe, daß Herr Naumann heute eine recht wirksame Grabrede halten wird. Mit dem § 10a wird der Polizei eine Waffe in die Hand gegeben, die sie zum Verderben jeder wirtschaftlichen Organisation benutzen wird. (Beifall der Soz.)

Abg. Dr. **Everling** (nl.): Fast gewinnt man den Eindruck, als ob freiwillige Regierungsvertreter reden. (Heiterkeit.) Aber sie zitieren immer nur einen Teil; in den Motiven des Gesetzentwurfes steht ausdrücklich: es ist nicht zu verkennen, daß sich für die Aufrechterhaltung der Beschränkungen, die in den einzelnen Bundesstaaten für Schüler und Lehrlinge auf dem Gebiete des Vereins- und Versammlungsrechts vorhanden sind, gute Gründe geltend machen lassen. (Hört! hört!) Es war uns von vornherein klar, daß bei dieser Debatte der Ruf erschallen würde: die Blockparteien sind reaktionärer als die Regierung, als Preußen, obgleich doch kein Zweifel ist, daß die Bestimmung „Schüler und Lehrlinge sind auszuschließen", die sich in den Gesetzen der meisten Bundesstaaten findet, viel unklarer ist als die in § 10a. In der Kommission hat sich die Erkenntnis durchgebrochen, daß die Bestimmungen über die Beschränkung der Jugendlichen in der politischen Betätigung wohl angebracht seien. Der Redner meiner Fraktion Dr. Hieber hatte schon in der ersten Lesung erklärt, daß wir bereit seien, in Erwägung darüber einzutreten, ob wir den Anregungen der konservativen Partei nachgeben sollten. Unsere Bedenken sind überwunden, nicht etwa weil wir glaubten, daß nur die Sozialdemokraten beschränkt werden sollen, sondern weil wir überhaupt glauben, daß die politische Betätigung an der Jugend durch diese gesetzliche Bestimmung nicht gehemmt ist. Vom deutschen Handwerks- und Gewerbekammertag in Hannover liegt eine Eingabe im Sinne des § 10a vor, das gebe ich Herrn Giesberts zu bedenken. Hier handelt es sich nicht um politische Prinzipien, sondern um pädagogische Gesichtspunkte. In dem politischen Kampf um das Vereinsgesetz ist, meine ich, der § 10 eine Oase, wo die verständigen Leute sich verständigen könnten. (Sehr wahr! bei den Natlib.) Leider hat das Zentrum seit 1896 seine Stellung vollständig geändert, damals hat es dafür gestimmt, daß Minderjährige nicht in politische Vereine und Versammlungen gehören. Unsere so außerordentlich beziehungsreiche deutsche Sprache hat für das Alter, das mit 16 Jahren noch nicht abgeschlossen ist, eine sehr vorzügliche Bezeichnung; in den Flegeljahren gehört die Jugend nicht in die aufregende Debatte politischer Versammlungen. Man muß doch unterscheiden zwischen politischer Erziehung und politischer Betätigung. Gewiß hat auch auf meine politischen Freunde zunächst das Bedenken Eindruck gemacht, ob nicht die Versuche der positiven Förderung der Jugend in dem Alter zwischen Schulentlassung und Militärdienst durch eine derartige Bestimmung gestört werden würden. Aber in § 3 wird doch ein scharfer Unterschied gemacht zwischen politischen öffentlichen Versammlungen und derartigen Versammlungen zu gewerblichen und beruflichen Zwecken. Die evangelischen Jünglingsvereine sind keineswegs politische Vereine. Es würde sich ein Gelächter bei ihnen erheben, wenn man ihnen nachsagte, daß sie irgend eine politische Partei förderten. Die nationalliberalen Jugendvereine haben ein Höchstalter von 40 Jahren. Die Betätigung nationalliberaler Ideale erhält eben den Menschen so jugendfrisch. (Heiterkeit.) Wir verzichten darauf, daß sich Leute unter 18 Jahren schon bei uns politisch betätigen. Allerdings wünschen wir, daß sie in der Stille sich politisch vorbereiten. Wir glauben also nicht an die Handschellen. Freuen würden wir uns, wenn der Ruf aus dem Zentrum: Wir wünschen keine Bewahrungspolitik, überall sich betätigte, z B. die Bewahrungspolitik der konfessionellen Studentenorganisationen aufhören würde; das würde für die Förderung des Gefühls der Gemeinbürgerschaft außerordentlich gut wirken. (Sehr gut!) Dieser Paragraph ist kein Ausnahmegesetz, es ist gleiches Recht für alle bis zu achtzehn Jahren. Daß Sie es ein Ausnahmegesetz nennen, zeigt, wie krampfhaft sie bemüht sein müssen, dies freiheitliche Gesetz in einem falschen Lichte hinzustellen. Ich freue mich schon auf den Tag, wo ich ins Königreich Sachsen gehe, wo die Bestimmungen ein bis zwei Jahre erprobt sind; da werden Ihre Anhänger die Köpfe schütteln und sich wundern, daß sie dagegen gewesen sind. Freilich legt diese Beschränkung dem deutschen Volke nun auch die Pflicht auf, auf allen geistigen und sittlichen Gebieten Fürsorge zu tragen für die Jugend. Auch hierin sollte die Partei der verständigen Leute tätig sein. (Sehr gut!) Hier bei diesem Paragraphen ist es mir Bedürfnis, eine treue Blockhand zu reichen nach der Rechten und ihr zu danken für ihre Bescheidung, und eine Blockhand nach der freisinnigen Seite mit dem Dank für den politischen Wirklichkeitssinn. Dieser Paragraph wird sicher zum Wohl des Vaterlandes und unserer geliebten deutschen Jugend sein. (Lebh. Beifall.)

Während dieser Rede betreten der Reichskanzler Fürst Bülow und Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg den Saal.

Abg. **Brejski** (Pole): Im letzten Augenblick ist dieser Paragraph in der Kommission eingebracht und angenommen worden, eine schwere Geburt, eine Mißgeburt! Der Redner polemisiert gegen den christlich-sozialen Abg. Behrens, der, obgleich Vorsitzender einer Arbeiterorganisation, im Block für § 7 und 10a stimmt.

Abg. Dr. **Mugdan** (Frs. Vp.): Wir sind nicht gern auf das Kompromiß eingegangen, aber wir haben in der Kommission ausdrücklich an den Staatssekretär die Frage gerichtet, ob der Paragraph die gewerkschaftliche Betätigung von Personen unter 18 Jahren nicht hindert. Freilich müßten Vorkehrungen getroffen werden, daß der Paragraph loyal ausgeführt wird. Meine politischen Freunde in ihrer übergroßen Mehrzahl werden dafür stimmen, denn wir halten es nicht für angängig, wie es mein Freund Payer ja schon ausgeführt hat, von einem solchen Kompromiß einen einzelnen Paragraphen herauszunehmen. Ich werde sehr häufig, wenn ich Versammlungen leite, von sozialdemokratischen jugendlichen Bürschchen belästigt. (Gelächter der Soz.) Sprengkolonnen sind das freilich nicht, weil ich die Burschen immer gleich hinauswerfen lasse. Wir stimmen für das Gesetz, weil wir der Ueberzeugung sind, daß es im Sinne des Liberalismus einen Fortschritt bedeutet. (Großes Gelächter beim Gegenblock.) In einem Jahre wird sich zeigen, daß alles das, was die Herren vom Zentrum und von der Sozialdemokratie hier gesagt haben, nur Uebertreibungen sind. (Gelächter beim Gegenblock.) Nichts wird mehr die Stellung des Liberalismus stärken, als der Umstand, daß wir dann darauf hinweisen können, daß dieses freiheitliche Gesetz unter unserer Mithilfe zustande gekommen ist. (Beifall beim Block. Hohngelächter beim Gegenblock.)

Ein Antrag auf Schluß der Debatte wird eingebracht. (Stürmischer Widerspruch beim Gegenblock.) Als der Präsident als Mitunterzeichner den Abg. Müller-Meiningen nennt, erhebt sich ein Hohngelächter im Zentrum und bei den Soz.

Abg. **Singer** (Soz.) zur Geschäftsordnung: Ich habe noch vor wenigen Minuten mit einigen Herren von der Majorität gesprochen und hatte nicht den geringsten Grund zu der Annahme, daß schon jetzt die Debatte geschlossen werden soll. Wir legen Wert darauf, zu wissen, welche Herren für den Schluß stimmen. Ich beantrage daher namentliche Abstimmung. (Gelächter beim Block.)

Abg. Dr. **Mugdan** (Frs. Vp.): Herr Singer kann sich beruhigen, der Schluß war schon vorgesehen; ich sollte zuerst auch nicht mehr zu Worte kommen. Ich war ganz erstaunt, als man mir das Wort noch gab. (Stürmisches Hört! hört! beim Gegenblock.)

Abg. **Singer** (Soz.): Ich bin für diese Mitteilung aufrichtig dankbar. Sie verstärkt die Wucht meiner Anklage. (Gelächter beim Block; stürmische Zustimmung beim Gegenblock.)

Der Antrag auf Schluß der Debatte wird mit 199 gegen 157 Stimmen bei 4 Stimmenthaltungen (Haußmann, Potthoff, Dohr Neumann-Hofer) angenommen.

Abg. Dr. **Frank** (Soz.): Ich wollte die Angriffe gegen die sozialdemokratische Jugendorganisation zurückweisen. Ich stelle fest, daß ich nur noch der einzige Redner war, der auf der Liste stand. Trotzdem ließ man mich nicht zu Worte kommen. (Stürmisches Hört! hört! beim Gegenblock.)

Die namentliche Abstimmung über den Antrag Trimborn ergibt dessen Ablehnung mit 199 gegen 162 Stimmen bei einer Stimmenthaltung.

Es wird dann über den § 10a namentlich abgestimmt. Das Ergebnis ist seine Annahme mit 200 gegen 161 Stimmen bei einer Stimmenthaltung.

Die §§ 11 und 11a enthalten Strafbestimmungen.

Ein Antrag der Sozialdemokraten will sie ganz streichen, ein Antrag der Polen sie abschwächen. Ein weiterer Antrag der Sozialdemokraten will die Polizeibeamten strafbar machen, die mittelbar — durch Bedrohung von Gastwirten mit allerlei Nachteilen (betr. Schankerlaubnis, Polizeistunde, Lustbarkeiten usw.) das Vereins- und Versammlungsrecht beeinträchtigen.

Abg. **Sachse** (Soz.) fordert insbesondere auch die Straflosigkeit kurzer Nachrufe bei Leichenbegängnissen. Die Blockmehrheit beschließt hier eine Bestimmung, die die Strafbefugnis noch erhöht! Könnten die betreffenden Toten das erleben, sie würden sich nicht nur im Grabe umdrehen, sondern aufstehen und rufen: Man muß sich schämen, Deutscher zu sein!

Abg. Dr. **Fervers** (Ztr.) spricht die Hoffnung aus, daß die Strafbestimmungen möglichst selten zur Anwendung kommen werden.

Abg. **Kirsch** (Ztr.): Ich hoffe es ja auch, ich glaube es aber leider nicht. Der Redner kritisiert die laxe Fassung der Strafbestimmungen; man operiere da mit Begriffen, die juristisch schwer zu fassen seien.

Abg. **Brejski** (Pole): Die Strafbestimmungen sind geradezu barbarisch. Für einen Zwischenruf kann man nach der preußischen Praxis mit 300 Mark bestraft werden!

Unter Ablehnung sämtlicher Abänderungsanträge werden die § 11 und 11a in der Kommissionsfassung angenommen.

§ 12 bestimmt, daß die Vorschriften des Gesetzes keine Anwendung finden auf die durch das Gesetz oder die zuständigen Behörden angeordneten Versammlungen.

Der Paragraph gelangt unverändert zur Annahme; ebenso werden die §§ 13 und 14, die bestimmen, daß die Landeszentralbehörde entscheiden soll, welche Behörden unter der Bezeichnung „Polizeibehörde" usw. zu verstehen sind. Ferner wird festgesetzt, daß der Vereinsvorstand dem Amtsgericht auf dessen Verlangen jederzeit eine Bescheinigung über die Mitgliederzahl einzureichen hat. § 15 verzeichnet die gesetzlichen Bestimmungen, die durch das Vereinsgesetz außer Kraft gesetzt werden, § 16 die, die von dem neuen Gesetz unberührt bleiben.

Verschiedene Anträge der Polen und der Sozialdemokraten verlangen das Koalitionsrecht für ländliche Arbeiter und Dienstboten.

Abg. **Köhler** (Wirtsch. Vgg.) bestreitet die Kompetenz des Reiches, auch das Versammlungsrecht zu regeln. Nur das Vereinsrecht dürfe reichsgesetzlich geregelt werden.

Staatssekretär **v. Bethmann-Hollweg** widerspricht dieser Auffassung.

Die §§ 15 und 16 werden in der Kommissionsfassung angenommen.

(Fortsetzung folgt.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

69. Sitzung vom 6. April.

Am Ministertische: Kommissare.

Vizepräsident Dr. **Porsch** eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 15 Minuten.

Die Beratung über den Antrag der Abgg. Dr. Hoitze (Ztr.) und Gen. auf Erweiterung der Steuerermäßigungsvorschriften des § 19 des Einkommensteuergesetzes wird fortgesetzt.

Der Abg. Dr. **v. Dewitz** (frk.) beantragt Ueberweisung des Antrages Hitze zur Berücksichtigung; ein konservativer Antrag fordert Ueberweisung als Material.

Nachdem Abg. **v. Dewitz** (frk.) seinen Antrag begründet, führt Abg. **Keruth** (Frs. Vp.) aus, seine Freunde sympathisierten mit dem Antrag Hitze. Nach wie vor bekämpften sie die neu eingeführte Verpflichtung der Arbeitgeber zur Auskunftserteilung über das Einkommen ihrer Angest-Aten und die Besteuerung des Nebenverdienstes der Arbeiter. Der Redner tritt für Deckung des aus den Steuerermäßigungen sich ergebenden Ausfalles durch stärkere Heranziehung der großen Vermögen ein und stimmt der Ueberweisung des Antrages zur Berücksichtigung zu.

Abg. **Wolff-Lissa** (Frs. Vp.) spricht sich in demselben Sinne aus.

Ein Schlußantrag wird angenommen und der Antrag Hitze der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen.

Bei der Beratung der Uebersicht über die Staatseinnahmen und Ausgaben begründet

Bei der Beratung der Uebersicht über die Staatseinnahmen und Ausgaben begründet

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19080407014/fragment/page=0002

Abg. **Brütt** (frk.) **einen Antrag, wonach die Verträge über Verpachtung des Bahnhofsbuchhandels kurzfristig — höchstens auf drei Jahre — abgeschlossen, der Verpachtungstermin rechtzeitig bekannt gemacht werden und ie Verpachtung öffentlich und zwar in der Regel an den Meistbietenden erfolgen soll.**

Der Antrag Brütt wird mit den Stimmen der Rechten und des Zentrums angenommen.

Es folgt die Beratung des Antrages **Schiffer** (nl.) über die strafrechtliche Behandlung jugendlicher Personen. Der Antrag fordert vom Bundesrat eine Reform der Vorschriften über das Strafrecht, das Strafverfahren und den Strafvollzug in Beziehung auf die Jugendlichen. Ferner soll nach Möglichkeit versucht werden, auf dem Boden des bestehenden Rechtes im Wege der Verwaltung das Strafverfahren gegen jugendliche Personen in einer den bereits angestellten Versuchen entsprechenden Weise auszugestalten.

Abg. **Schiffer** (nl.) begründet den Antrag. Seine politischen Freunde seien nicht optimistisch genug, sich auf die Reform der Strafprozeßordnung vertrösten zu wollen.

Abg. **Böhner** (konf.) spricht sich gegen besondere Jugendgerichte aus. Er empfiehlt in Verbindung mit der bedingten Begnadigung die Einführung der Prügelstrafe. Eigentümlich sei, daß man sich über den Antrag kurz vor den Wahlen unterhalten müsse.

Abg. **Kirsch** (Ztr.) meint, die Sache müsse der Reichsgesetzgebung überlassen bleiben.

Die Abgg. **Schiffer** (nl.), **Peltasohn** (Frs. Vg.) und **Cassel** (Frs. Vp.) halten die Prügelstrafe nicht für geeignet, ein Anwachsen der Kriminalität zu verhindern.

Abg. **Schiffer** (nl.) bemerkt noch, daß der Hinweis des Abg. Böhner auf die Wahlen zu dem Schluß berechtige, daß wir nicht nur bei der Jugend eine Verschlechterung der Sitten zu beklagen haben.

Es folgt die Beratung des Antrages **Hammer** (konf.) betr. Aenderung der Bestimmungen über das Verdingungswesen. Der Antrag fordert Einwirkung des Handwerks bei der Ermittelung von Preisen für Unterhaltungsbauten, für staatliche Bauten durch Heranziehung von Sachverständigen, die von der Handwerkskammer benannt werden.

Abg. **Hammer** (konf.) begründet den Antrag.

Die Abgg. **Eckert** (frk.), **Goldschmidt** (Frs. Vp.), Freiherr **v. Gamp** (frk.), **Lusensky** (nl.) und **Metzner** (Ztr.) begrüßen es, daß der ursprünglich weitergehende Antrag in der Kommission eine Fassung erhalten hat, der alle Parteien zustimmen können.

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Ein weiterer Antrag **Hammer** (konf.) betrifft die Abänderung des Warenhaussteuergesetzes. Er fordert, daß die Steuersätze für Betriebe mit einem Anlage- und Betriebskapital von mehr als 1 Million Mark allmählich dergestalt erhöht werden, daß sie bei Betrieben mit einem Kapital von etwa mehr als 5 Millionen Mark und einem Jahresumsatze von mehr als 20 Millionen Mark 4 vom Hundert das letztere erreichen, und daß ferner der Prozentsatz von 20 auf 30 Prozent im § 5 erhöht wird.

Abg. **Funck** (Frs. Vp.) verlangt Zurückverweisung des Antrages zwecks schriftlicher Berichterstattung.

Die Abgg. **Marx** (Ztr.) und **Dr. Friedberg** (nl.) widersprechen; der Antrag sei in der Kommission sehr gründlich geprüft. Der Antrag Funck wird abgelehnt.

Abg. **Marx** (Ztr.) erstattet einen ausführlichen **Bericht über die Kommissionsverhandlungen.**

Abg. **Hammer** (konf.) empfiehlt die **Kommissionsfassung zur Annahme.** Die Hauptsache bleibe die Heranziehung des Anlage- und Betriebskapitals zur Warenhaussteuer.

Abg. **Cahensly** (Ztr.) erklärt, daß der **Mehrzahl** seiner Freunde der Antrag noch nicht weit genug wäre. Auch die Warenhäuser in kleineren und mittleren Städten müßten mehr herangezogen werden.

Abg. **Lusensky** (nl.): Die Bemessung der Warenhaussteuer nach dem Umsatz, wie es jetzt der Fall ist, und nach dem Anlage- und Betriebskapital, wie es der Antrag Hammer vorschlägt, ist kein für die günstige Entwickelung maßgebender Faktor, wohl aber kann die Schnelligkeit des Umsatzes für eine richtige Besteuerung als Maßstab genommen werden. Wir sind mit einer Reform der Warenhaussteuer einverstanden, haben aber im einzelnen Bedenken gegen die Vorschläge des Herrn Hammer.

Geheimrat Dr. **Strutz**: Die Annahme, daß ich im Herrenhaus das Anlage- und Betriebskapital als einen geeigneten Maßstab für die Bemessung der Warenhaussteuer bezeichnet habe, beruht auf einem Mißverständnis. Wenn der Antrag Hammer angenommen wird, so wird die Regierung den Wunsch nach einer Reform des Warenhaussteuergesetzes erwägen. Welches Resultat diese Erwägung haben wird, kann ich selbstverständlich nicht sagen. Für die großen Warenhäuser würde der Antrag eine Verdoppelung der heutigen Warenhaussteuer bedeuten. Die Heranziehung nach dem Anlage- und Betriebskapital würde einer Strafe für schlechten Absatz gleichkommen.

Abg. **Eckert** (frk.): Das Warenhaussteuergesetz muß verbessert werden, wir werden für den Kommissionsantrag stimmen. Wir wollen die Konkurrenz der Warenhäuser mindern, indem die Zahl der Warenhäuser vermindert oder der Absatz eingeschränkt wird.

Abg. **Funck** (Frs. Vp.) wendet sich gegen den Antrag Hammer. Durch eine Aenderung der Gruppeneinteilung könnte eher etwas erreicht werden. Wenn Sie die großen Warenhäuser für schädlich halten, dann müssen Sie auch den Mut haben, ihr Verbot zu fordern. Mit den jetzigen Vorschlägen werden Sie nichts erreichen.

Der Antrag der Kommission wird angenommen.

Dienstag 11 Uhr: Nachtragsetat, Anträge, Petitionen.

Ausland.

Steigende Unruhe in Rußland.

Die „Birshewyja Wedomosti", das Witte durch ihren Chef nahestehende Organ, erfahren, daß Witte seine unveröffentlichte Reichsratsrede gegen den Flottenbau mit der bekannten Rede des Finanzministers gleichzeitig zu veröffentlichen gedenkt, um der Vorstellung, als hätte er sich mit größerem Pessimismus über die gegenwärtige russische Finanzlage geäußert, als das Kokowzew getan, entgegenzutreten. Witte steht auf demselben Standpunkte wie Kokowzew, der ein entschiedener Gegner des Flottenbaues ist. Wie der Vertreter des genannten Blattes aus guter Quelle erfährt, handelt es sich für die russische Regierung nicht so sehr um die erwähnte Rede Wittes, sondern um eine, in welcher Witte als ehemaliger Eisenbahner im Reichsrat gegen die herrschende Bahnmißwirtschaft auftrat. Kommt die erstgenannte Rede zum Beispiel Kokowzew sehr gelegen, so ist man in Regierungskreisen über Wittes scharfe Kritik der Eisenbahnwirtschaft umsomehr aufgebracht. — Die „Ruskija Wedomosti" lassen sich telegraphieren, daß die transkaukasischen Bahnen die Annahme von Privatgütern nach Kurs einstellten. — Der „Goloß Moskwu" fährt fort, alarmierende Nachrichten von der russisch-türkischen Grenze zu veröffentlichen.

Gute Beziehungen zwischen König und Volk.

Die Berichte der Zeitungs-Korrespondenten sehen doch etwas anders aus, als die kurzen Telegramme, die uns aus Portugal erreichen. Anscheinend übt die portugiesische Regierung noch eine gewisse Zensur aus. Zu dem Gedanken kommt man, wenn man folgenden Bericht des Korrespondenten der „K. Z." aus Lissabon vom 31. März liest: Aus der von Bürgern und Volk geplanten Kundgebung für den König, die von der Regierung, man kann sagen unterdrückt worden ist, aber wenigstens werden sollte, hat sich eine andere herausgebildet, der bei weitem mehr Gewicht zuzumessen ist. Der ganze Richterstand Lissabons, vom Handelsrichter über den Apellhof bis hinauf zum Vorsitzenden des Obersten Gerichtes hat, mit seinem Hilfspersonal, ohne eine Ausnahme, dem Könige persönlich in einer großartigen Huldigung den Ausdruck fester Treue und Ergebenheit überbracht. Diese Einmütigkeit, die sonst nicht gerade als die bekannte Eigenschaft des Standes betrachtet wurde zeigt das sehr erfreuliche Bild, wie gerade der denkende und der unabhängige Teil im Volkse sich der Regierung und den beiden Schreckensparteien mutig und entschlossen entgegenstellt. Dem jungen König wird dieser Beweis der Anhänglichkeit aus dem hochgeachteten Richterstand heraus besonders Freude bereitet haben. Er empfing gleich darauf eine Abordnung von Arbeitern, denen er versicherte, er stehe immer auf der Seite derer, die arbeiten, und würde ihnen immer bereitwillig zu ihrem Rechte helfen. — Hoffentlich gewinnt der junge König durch Entschlossenheit auch die Macht dazu, jenes Wollen durchzusetzen. In Portugal braucht man nicht nur Willen, sondern vor allem die Tat, mit der man die Uebel an der Wurzel faßt.

*

Schwere Wahltumulte in Portugal.

Bei den Kammerwahlen am Montag hat es, wie schon kurz mitgeteilt, blutige Zusammenstöße zwischen Polizei und Bürgerschaft gegeben:

Die Militärpatrouillen in Lissabon hatten die Instruktion, vor den Kirchen keine Ansammlungen zu dulden. Sofort nach der Messe sollten die Kirchenplätze, wenn erforderlich, gewaltsam geräumt werden. Dieser Auftrag erging, weil die republikanische Organisation, die nach Pfarrsprengeln eingerichtet ist, die Losung ausgegeben hatte, daß von den Kirchen aus gruppenweise nach den Wahllokalen zu marschieren und unterwegs möglichst viel Anhang heranzuziehen sei. Schon bei der Sprengung dieser Gruppen durch berittene Abteilungen kam es mehrfach zu Verletzungen, namentlich in den vom Stadtzentrum entfernteren Bezirken. Die meisten Gruppen blieben sogar tagsüber vereinigt;; das Essen wurde von den körbetragenden Frauen zu den Wahllokalen gebracht. Die Verkündung der Wahlresultate erregte einen Entrüstungssturm. Die Listenführer wurden der schlimmsten Mißbräuche beschuldigt. Furchtbare Szenen spielten sich bei Anbruch der Dunkelheit ab. Die Zahl der aus unmittelbarer Nähe erschossenen Republikaner ist auch nicht annähernd anzugeben; man weiß nur, daß Mitglieder mehrerer sehr angesehener Lissaboner Familien getötet sind.

Nach Meldungen, die nach Paris gelangten, wird die Depeschenzensur in Lissabon wieder scharf gehandhabt. Portugiesische Republikaner in Paris erfahren gleichwohl, der blutige Zusammenstoß zwischen Wählern und Soldaten sei dadurch herbeigeführt worden, daß die Regierungsvertreter in den Wahlkreisen, die den Republikanern sicher waren, mit größtem Zynismus und ohne auch nur den Versuch der Heimlichkeit die Wahlen fälschten, Wähler an der Abstimmung verhinderten, Stimmzettel zerrissen, die Urnen mit falschen Stimmzetteln vollstopften, was die Republikaner sich nicht gefallen lassen wollten. In sicherer Erwartung des republikanischen Einspruchs stand vor den Wahllokalen Militär und Polizei bereit und beim ersten Vorgehen der Wähler gegen die Wahlbehörden begannen die Soldaten scharf zu schießen.

Nähere Nachrichten stehen noch aus.

Kleine Tagesnachrichten.

— Aus San Francisco wird unterm 6. April gemeldet: Den letzten Nachrichten zufolge hat der Gesundheitszustand des Admirals Evans, Befehlshabers des amerikanischen atlantischen Geschwaders, welches sich augenblicklich im Stillen Ozean befindet, sich verschlimmert. Es heißt, der Admiral werde seine Demission einreichen.

Halle und Umgegend.

Stadtverordneten-Sitzung.

Halle, 6. April.

Am Vorstandstisch die Herren Justizrat Föhring, Baumeister Gygas und Fabrikant Greßler.

Eine Petition um Erlaß der Umsatzsteuer geht an den Petitionsausschuß.

Ueber Punkt 1: Bauliche Instandsetzung des Herrenhauses in Gimritz referiert Herr Stv. Hertel auf Grund folgender Magistratsvorlage: Bei Uebergabe des Gutes Gimritz an Herrn Oberamtmann Görg im März 1907 war der Zustand des Gebäudeinventars nicht derart, wie er von dem neuen Pächter, der vertraglich zur Rückgabe in gutem Zustande verpflichtet ist, verlangt werden konnte. In dem Uebergabevertrage wurde daher die Verpflichtung übernommen, das gesamte Gebäudeinventar alsbald ordnungsmäßig in Stand zu setzen. Zunächst sind nun am Herrenhause umfangreiche z. T. dauernd werterhöhende Instandsetzungsarbeiten vorgenommen worden, die einen Kostenaufwand von 21 172,84 Mk. verursacht haben. Hiervon trägt der jetzige Pächter für Ausführung derjenigen Arbeiten, die nicht unbedingt notwendig waren, aber auf seinen Wunsch vorgenommen sind 1030 Mk. Auf die Stadtkasse entfallen für notwendige Arbeiten 20 142,84 Mk. Hiervon sind bewilligt und bezahlt: für Abortanlagen 2296 Mark, Erneuerung der Decke des Treppenhauses 339,30 Mk., Erneuerung verschiedener Oefen 1225 Mk. Zusammen 3860 Mark. Es sind mithin noch erforderlich 16 282,54 Mk. Die Notwendigkeit dieser Instandsetzungsarbeiten haben Landgüterdeputation und Hochbauamt anerkannt. Die in Rechnung gestellten Beträge sind von dem bautechnischen Mitgliede der Landgüterdeputation und dem Hochbauamte hinsichtlich ihrer Angemessenheit geprüft und Einwendungen nicht erhoben. Die Gesamtkosten erscheinen insbesondere mit Rücksicht darauf angemessen, daß der Zustand der Gebäude bereits bei Uebergabe von dem früheren Eigentümer Bartels kein hervorragend guter war, und daß in den letzten 18 Jahren wesentliche Aufwendungen seitens der Stadt nicht gemacht sind. Ein Antrag auf endgültige Bewilligung wird vorgelegt werden, sobald die Reparaturarbeiten an den übrigen Gutsgebäuden beendet sind und durch das Gericht rechtskräftig entschieden ist, welchen Kostenanteil Herr Kohnert wegen Vernachlässigung seiner vertraglichen Unterhaltungspflicht zu tragen hat. Der Referent empfiehlt die Vorlage.

Herr Stv. Osterburg führt aus, die Arbeiterwohnungen auf dem Gute seien in einem Zustande, schlechter als in Ostelbien. Man sollte sich nicht bloß ums Herrenhaus kümmern, sondern auch um die Arbeiterwohnungen.

Herr Stadtrat Grote und Herr Stadtrat Krahmer bemerken dazu, daß die Häuser allerdings in schlechtem Zustande waren, aber es sei eine umfassende Verbesserung erfolgt. Sowohl die Stadt wie Herr Amtmann Görg, der Pächter, hätten sich darum bemüht, schon um sich gute Arbeiter zu erhalten.

Herr Stv. Probst wünscht, daß die Vorlage durch den Finanzausschuß geprüft werde.

Der Antrag wird mit 17 zu 17 Stimmen abgelehnt. Der Herr Vorsteher gibt mit seiner ablehnenden Stimme den Ausschlag. Die Magistratsvorlage wird angenommen.

2. Die Vorlage über Erweiterung des Drehstromnetzes nach dem Osten (verlängerte Delitzscherstraße) geht an den Finanzausschuß. (Ref. Herr Stv. Reck.)

3. Die unter Kapitel II E. 29 des Stadthaushaltsplanes für 1908 zur Vornahme baulicher Veränderungen im Gebäude der alten Oberrealschule zur Verfügung beider städtischen Körperschaften stehenden Mittel in Höhe von 20 000 Mk. werden endgültig bewilligt. (Ref. Herren Stvv. Reichardt und Bangert.)

4. Von dem Grundstück Kleine Klausstraße 14, auf dem ein Neubau errichtet wird, entfällt fluchtlinienmäßig eine Parzelle von 77 Quadratmeter Flächeninhalt zur Nikolaistraße. Der Eigentümer des Landes, Architekt Otto Haring, fordert eine Entschädigung von 80 Mark pro Quadratmeter. Der Magistrat hält in Uebereinstimmung mit der Stadtbaudeputation diesen Preis für angemessen. Die Versammlung stimmt zu. (Ref. Herr Stv. Gygas.)

5. Die Rechnung der Brumhard-Stiftung für das Kalenderjahr 1905 wird entlastet. (Ref. Herr Stv. Beige.)

Aus der Georgengemeinde.

Herr Oberpfarrer Knuth hat vom Konsistorium zur Kräftigung seiner stark angegriffenen Gesundheit einen halbjährlichen Urlaub vom 1. April bis zum 1. Oktober erhalten. Seine Vertretung in der Leitung der Gemeinde und der geschäftlichen Verwaltung wird Herr Pastor Witte übernehmen, während zu seiner Vertretung in den Amtshandlungen neben Herrn Pastor Witte auch die anderen Geistlichen der Gemeinde bereit stehen. Sollte der erbetene Provinzialvikar von der Behörde gestellt werden, so wird ihm vor allem die Vertretung im Konfirmandenunterricht und in den Gottesdiensten, daneben auch in den Amtshandlungen zufallen. Doch soll der Konfirmandenunterricht keinesfalls vor Pfingsten beginnen. Die Leitung des Kindergottesdienstes III ist Herrn Vikar Heyl übertragen worden, während die Vertretung in der Seelsorge derart geregelt wurde, daß die Seelsorge im Elisabethkrankenhause Herr Pastor Hellmann, die Seelsorge im Gemeindebezirk des Oberpfarrers Herr Pastor Unger übernimmt.

Hallesche Industrie. Am 2. d. Mts. konnte der Metalldreher Albert Kusian auf eine 25jährige ununterbrochene Tätigkeit in der Maschinenfabrik von A. L. G. Dehne, hier, zurückblicken. Anläßlich dieses Ereignisses wurde der Jubilar von seinen Arbeitgebern und Kollegen reich beschenkt. Seit Bestehen der Firma haben nun schon 71 Beamte und Arbeiter ein Dienst-Jubiläum gefeiert, davon eine ganze Anzahl dasjenige ihrer 40jährigen ununterbrochenen Tätigkeit. Diverse dieser Pflichtgetreuen sind von der Königl. Regierung schon mit Orden und Ehrenzeichen für treue Dienste ausgezeichnet worden. Vorstehendes ist wiederum ein beredtes Zeugnis von dem in der Dehne'schen Fabrik bestehenden guten Einvernehmen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer.

Die mittleren Eisenbahn-Pensionäre, die sich jeden zweiten Donnerstag im Monat, nachmittags 3 Uhr, im Schultheiß-Restaurant, Poststraße 5, versammeln, halten ihre nächste gesellige Versammlung am Donnerstag ab; Pensionäre sind auch als Gäste willkommen.

Der Gauner, der hier mit Hilfe des Telephons mehrere Geschäftsleute betrog, ist jetzt in Leipzig verhaftet worden. Wenigstens hat dort ein unbekannter Spitzbube den gleichen Trick versucht und ist dabei von der Polizei erwischt worden. Man berichtet darüber aus Leipzig: Ein verblüfftes Gesicht machte ein Gauner, der auf dem nicht mehr ungewöhnlichen Wege des Fernsprechers einen in der Nürnberger Straße wohnenden Kaufmann aufgefordert hatte, nach der Wohnung eines Arztes in der Königstraße Waren und zugleich „Wechselgeld" mitzusenden, da eine Hundertmarknote in Zahlung gegeben werde. Dem Kaufmann „ahnte" etwas — er sandte zwar ein Dienstmädchen mit den Waren und dem Kleingelde nach dem angegebenen Hause, benachrichtigte jedoch auch die Kriminalpolizei, die glücklich dazu kam, als der Gauner im Flur des Grundstücks bei der Arbeit war, dem Mädchen Waren und Geld abzuschwindeln. Der Handel ward gestört, der Schwindler kam in Haft.

Provinzialnachrichten.

Schwarze Pocken.

— **Eisleben,** 6. April. Die aus Bischofrode im hiesigen Krankenhaus aufgenommene ausländische Arbeiterin, die an den schwarzen Pocken erkrankt war, ist am Sonnabend gestorben.

Polleben, 5. April. Hier ist ein weiterer Fall von schwarzen Pocken an einer Russin festgestellt.

Gommern, 6. April. In Leitzkau sind zwei Personen, Bruder und Schwester, an den schwarzen Pocken erkrankt.

Frankfurt (Oder), 6. April. In der Nacht zum Sonntag ist im Städtischen Krankenhause eine 16jährige russisch-polnische Schnitterin an echten Pocken gestorben.

? **Weißenfels,** 4. April. (In dem Befinden unseres Landrats Grafen von Anruh,) der vor einigen Wochen nach unglücklich überstandener Operation von seinem Urlaub hierher zurückkehrte und im neuen Kreisständehause Wohnung nahm, ist eine Verschlimmerung eingetreten, die gestern seine Ueberführung in die Hallische Klinik nötig machte.

— **Kretzschau,** 5. April. (Kartoffeltrocknung.) Mitglieder des landwirtschaftlichen Vereins hatten sich heute nachmittag zu einer Versammlung im Töpelschen Gasthof eingefunden, um über die in Teuchern geplante Trockenfabrik unterrichtet zu werden. Den Vortrag hielt Herr Prehl

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19080407014/fragment/page=0003

aus Teuchern. Verschiedene Herren wiesen empfehlend auf die genossenschaftliche Gründung hin. Es haben sich bereits 80 Mitglieder angeschlossen. Auch aus unserem Vereinsgebiet traten einige Herren der neuen Genossenschaft bei.

† **Magdeburg**, 5. April. (Eine Glasewald-Stiftung) haben die Geistlichen der Provinz dem aus dem Amt geschiedenen Konsistorialpräsidenten Glasewald überreicht. Das Grundkapital der Stiftung beläuft sich auf 4000 Mk.; es ist eine Gabe der Geistlichen der Provinz, gewidmet als Zeichen ihrer Verehrung für den bisherigen Chef des Konsistoriums und bestimmt zur Pflege der Kirchenmusik in der Provinz Sachsen. Die Verwendung der Zinsen im einzelnen ist dem Präsidenten Glasewald überlassen.

)(**Eichenberg**, 6. April. (Eisenbahnunfall.) Gestern mittag fuhr die Rangierlokomotive derart stark gegen den D-Zug 129 an, daß mehrere Wagen beschädigt und 3 Reisende zum Teil nicht unerheblich verletzt wurden. Die Untersuchung ist eingeleitet.

— **Altenburg**, 5. April. (Wegen einer schlechten Zensur) erhängte sich am Sonnabend früh der 11jährige Sohn des Barbiers Hesselbart in der Bodenkammer der elterlichen Wohnung.

(?) **Leipzig**, 6. April. (Eingebrochen) wurde in der Nacht zum Sonnabend in das Rauchwarengeschäft von Krug in Koburg und dabei Waren im Werte von 1000 Mk. gestohlen. Der Dieb, ein hier wohnhafter, schon wiederholt mit Zuchthaus bestrafter 54 Jahre alter Kürschner, wurde verhaftet, als er mit der Diebesbeute hier auf dem Bayrischen Bahnhofe eintraf.

(§) **Leipzig**, 4. April. (Der Bund Deutscher Metallindustrieller) zur Entschädigung bei Arbeitseinstellungen hielt ihre Hauptversammlung in Leipzig ab. Sie hat pro Jahr 60 000 Mark Entschädigungen gezahlt und einen Reservefonds geschaffen, der es ermögliche, allen Stürmen mit Ruhe entgegensehen zu können.

Kunst und Wissenschaft.

Das Hinscheiden des Hofkapellmeisters Josef Sucher hat in der ganzen musikalischen und literarischen Welt herzliche Teilnahme erweckt. Der Kaiser wurde von dem Ableben Suchers sofort in Kenntnis gesetzt, ebenso Generalintendant v. Hülsen, der durch seine Krankheit verhindert war, selbst seiner Teilnahme Ausdruck zu geben. In seinem Namen und als Vertreter der Generalintendantur drückte Geh. Hofrat Winter der Witwe Suchers telegraphisch sein Beileid aus. Von Hans Richter lief nachstehende Depesche ein: „Welch ein Schmerz, welch unersetzlicher Verlust! Sie verlieren den treuesten Freund, die Musikwelt einen ihrer begnadetsten Künstler. In tiefer Betrübnis Ihr Hans Richter.“ Angelo Neumann telegraphierte: „Aufs tiefste erschüttert über das Hinscheiden unseres so vortrefflichen Suchers, Ihres Herrn Gemahls, dieses ausgezeichneten Künstlers, ruft mir sein Tod die Zeit unserer gemeinsam errungenen Erfolge ins Gedächtnis. Möge Sie der Herr in Ihrem tiefem Schmerze trösten. In dankbarer Erinnerung Ihr Angelo Neumann.“ Auch Reichsgerichtspräsident von Seckendorff, Felix Mottl, die Direktoren des Hamburger Stadttheaters, Paul Lindau, Felix Weingartner haben in den herzlichsten Worten ihr Beileid ausgesprochen. Wie bereits berichtet, findet am Dienstag um 3 Uhr in der Wohnung des Entschlafenen, Kronprinzenufer 11 in Berlin, eine Trauerfeier statt.

e. **Bühnenchronik. Prof.** Siegfried Ochs, der den Rühlschen Gesangverein in Frankfurt a. M. dirigierte, tritt Ende der Konzertzeit von diesem Posten zurück. Sein Nachfolger wird Professor Schwickerath in Aachen. — Der böhmische Tenor Otto Marak wurde für die drei nächsten Spielzeiten an die Komische Oper in Berlin verpflichtet. Sein erstes Auftreten in Berlin soll Mitte September erfolgen. — Bei der Vorlesung des zweiten Teiles von „Golgatha“ von Felix Weingartner in München brachte nach den ermüdenden beiden ersten Akten, die das Salomethema mit geringen Varianten behandeln, der dritte Akt eine interessante Steigerung in der Begegnung Christi mit Salome, die er von der irdischen zur himmlischen Liebe bekehrt. Aber nach dem Tode Salomes wird das Ganze zu einer trivialen Wiederholung der Passionsgeschichte. In den lebhaften Beifall mischte sich diesmal scharfer Widerspruch. — Das Münchener Residenztheater brachte Shaws „Candida“ in vortrefflicher Darstellung. Dem Stücke folgte Shaws reizende Selbstkritik „Wie er ihren Mann belog“, wodurch diejenigen wieder zu sich kamen, die den großen Marionettenkünstler im ersten Stück ernst genommen hatten. — Im Bürgerlichen Schauspielhause zu Berlin fand die Uraufführung eines Stückes statt, das durch ein vorheriges Zensurverbot Interesse erweckt hatte. Es heißt „Das Evangelium“, Dorfdrama in vier Aufzügen von Heinrich Strauß. — „Redder, der Mann mit dem Monokel“, die exotische Komödie von J. F. Guniver, errang bei ihrer deutschen Uraufführung am Intimen Theater in Wien einen großen Lacherfolg. — Im Theater an der Wien wurde eine neue Operette „Der schöne Gardist“ von Heinrich Berté aufgeführt. Der Text ist eine Art Variation des Themas der „Großherzogin von Gerolstein“, die Musik ist ansprechend, hübsch instrumentiert und namentlich in den Zwischenakten recht stimmungsvoll. — „Phryne“, ein Drama von Klemens Berg, dem Pseudonym einer Breslauer Schriftstellerin, fand bei der Aufführung am dortigen Stadttheater einen freundlichen Erfolg. — Im herzoglichen Hoftheater zu Gotha fand in Gegenwart des Herzogspaares die Uraufführung des Thüringer Volksstückes „Daheim und draußen“ statt, dessen Verfasser, Pfarrer August Ludwig aus Herbsleben, bereits vor einigen Jahren mit einem anderen Volksstück, „Schnozelborn“, hervortrat.

s. **Kleine Mitteilungen.** Nach einer Meldung aus München besteht an maßgebender Stelle die Absicht, Geheimrat Tschudi nach Ablauf seines Urlaubs als Organisator der bayerischen Kunstsammlungen nach München zu berufen. Ob der scheidende Direktor der Berliner Nationalgalerie sich entschließen wird, nach der Vaterstadt überzusiedeln, ist noch nicht bekannt. — Der eben verstorbene weltberühmte schwedische Chirurg Professor Lennander hat sein ganzes, sehr bedeutendes Vermögen an Stiftungen vermacht, die die Förderung wissenschaftlicher Ziele bezwecken. Die große Bibliothek Lennanders soll zwischen dem Aerzteverein Upsalas und dem akademischen Krankenhaus geteilt werden; seine Messungen, Tafeln und Kunstwerke sollen dem Kunstmuseum in Stockholm zufallen. Das Testament des Professors Lennanders sieht eine ganze Anzahl von Stipendien für Studenten der Medizin und für Aerzte vor, sowie einen besonderen Fonds für Freikurse in Chirurgie, Hygiene, naturwissenschaftliche und medizinische Forschung. — Generalintendant von Hülsen hat nach der glücklich verlaufenen Operation, worüber wir berichteten, den letzten Sonntag verhältnismäßig gut verbracht. Die Herrn v. Hülsen behandelnden Aerzte sind mit dem Allgemeinbefinden des Patienten zufrieden. Es bleibt allerdings abzuwarten, ob nicht etwa Komplikationen eintreten. — Die, wie berichtet, dem Fürsten Alda Brandini entwendete Kolossalbüste von Klemens VIII. ist bei Frascati in einer Schlucht wiedergefunden worden. — Ein merkwürdiges altes Bildwerk ist in diesen Tagen in der Hausflur des Stadtmuseums in Dresden aufgestellt worden: eine Gruppe von fünf Sandsteinfiguren, darstellend Christus in Gethsemane im Gebet kniend, hinter ihm die Jünger Petrus, Johannes und Jakobus schlafend, oben Gottvater in einer Wolke schwebend. Die Christusfigur ist lebensgroß, die Jünger sind in etwas kleinerem Maßstabe gehalten. Den Formen nach stammen sie aus der Zeit um 1520 bis 1530. — Der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz hat den Leiter einer der ältesten Militärvorbereitungsanstalten Deutschlands, Prof. Rudolf Pollay in Dresden, zum Hofrat ernannt. Beide Söhne des Großherzogs von Strelitz sind von Professor Pollay für ihr Abschlußexamen vorbereitet worden.

Vermischtes.

Eine Automobilernfahrt zwischen Frankfurt a. M. — Indien, die der Schriftsteller Rudolf Zabel zu unternehmen die Absicht hatte, hat ein jähes Ende gefunden. Wie aus München berichtet wird, wollte auf der Straße Ingolstadt—Pfaffenhofen das Automobil Zabels einem Fuhrwerk ausweichen. Es fuhr jedoch gegen einen Baum und wurde vollständig unbrauchbar. Der Frau Zabels wurde die Kinnlade zerschmettert, dem Chauffeur der rechte Arm gebrochen und das Schulterblatt verletzt. Der Besitzer, der das Automobil eigens für eine Reise nach Indien hatte bauen lassen, kam mit dem Schrecken davon. Das Gepäckautomobil blieb unbeschädigt.

Die Furcht vor den Millionen. Das in Deutsch-Eylau im Herbst v. J. gegründete zweite Blatt „Geserich-Zeitung“ hat das Erscheinen eingestellt. In der letzten Nummer erschien die vierte Seite schwarzumrandet mit der folgenden Ankündigung: „Wegen überaus großem Annoncenandrang stellt die „Geserich-Zeitung“ mit dieser Nummer ihr Erscheinen ein; denn ich fürchte Millionär zu werden.“

Fünf Millionen Pesetas Steuerunterschlagung. Wie man aus Madrid telegraphiert, erregt die Tatsache großes Aufsehen, daß ein Steuereinnehmer in der Provinz Almeria mit 4 800 000 Pesetas durchgebrannt ist. Diese Vorkommnisse häufen sich in letzter Zeit in erschreckender Weise. Seitdem Maura am Ruder ist, hat das Schatzamt rund 20 Millionen Mark durch ungetreue Beamte verloren.

Der „Eiserne“ fällt. Im Budapester Ungarischen Theater stürzte am Sonnabend infolge Reißens des Gegengewichtes plötzlich der eiserne Vorhang herunter. Eine Frau wurde schwer verletzt; eine Schauspielerin erlitt einen schweren Nervenchok.

Er ist noch immer der Alte, Unverbesserliche. Der „Gil Blas“ verbürgt folgende Anekdote. Dieser Tage spazierte in Paris ein eleganter alter Herr, der leicht hinkt, vor dem Théatre des Nouveautes, als zwei „Mitinettes“ aus Versehen seinen Stock streiften. Eine von diesen, eine Blondine mit krausem Haar, entschuldigte sich lächelnd: „Oh, entschuldigen Sie, mein Herr!“ Der alte Herr lächelte und sagte: „Nettes Kind!“ Das Mädchen gab schlagfertig zurück: „Netter König!“ Und Se. Majestät Leopold II., denn er war es, kaufte entzückt über seine Popularität, zwei Veilchensträuße bei einer vorübergehenden Blumenhändlerin und überreichte sie galant seinen hübschen Bewunderinnen.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Ankunft der Prinzessin Anna in Leipzig.

Leipzig, 6. April. Prinzessin Anna, die jüngste Tochter des Königs von Sachsen, ist heute nachmittag 5 Uhr 57 Min. von München kommend mit dem fahrplanmäßigen Schnellzuge auf dem Bayerischen Bahnhofe hier eingetroffen in Begleitung des königlichen Kämmerers Generalleutnant v. Criegern, der Hofdame Gräfin Vitztum, der Erzieherin Fräulein Forthuber und des Rechnungsrates Stelzner. Zum Empfange waren auf dem Bahnhofe erschienen Hofmarschall Graf Rex, der um 12 Uhr 26 Min. von Dresden kommend, hier eingetroffen war, ferner Kreishauptmann v. Welck und Polizeidirektor Bretschneider. Eine nach Hunderten zählende Menschenmenge hatte sich vor dem Bahnhofe angesammelt und begrüßte die Prinzessin mit lebhaften Hochrufen. Sie fuhr mit den Damen ihrer Begleitung nach dem Palais, wo sie bis morgen verweilen wird.

Militärisches.

Berlin, 6. April. Freiherr v. Lüttwitz, Generalmajor und Kommandeur der 15. Infanteriebrigade, ist zum Kommandanten der in Altona und Hamburg-Wandsbek garnisonierenden Truppen ernannt, Graf v. Schwerin, Oberst und Kommandeur des Infanterie-Regiments Nr. 145 mit der Führung der 15. Infanteriebrigade beauftragt.

Zur Ausstellung für Arbeiterwohlfahrt.

Berlin, 6. April. Der Erweiterungsbau der Ausstellung für Arbeiterwohlfahrt in Charlottenburg wurde heute unter Leitung des Staatssekretärs des Innern v. Bethmann-Hollweg und vom Beirat der Ausstellung besichtigt. Hierzu hatten sich aus allen Teilen des Reiches die Mitglieder des Beirats, Industrielle und Arbeiter, Gewerbeaufsichtsbeamte und Revisionsingenieure der Berufsgenossenschaft versammelt. Im Anschluß daran wurde eingehend beraten, welche Mittel anzuwenden seien, um die beteiligten Kreise der Arbeitgeber und Arbeiter in höherem Maße auf die sehr beachtenswerte und für die Förderung der Unfallverhütung und der Fabrikhygiene wichtige Ausstellung aufmerksam zu machen und zu eingehendem Studium anzuregen. Anläßlich der Beiratssitzung fand ein Frühstück statt, zu dem der Herr Staatssekretär des Innern und Frau Bethmann-Hollweg Einladungen an die Teilnehmer hatten ergehen lassen.

Französische Deputiertenkammer.

Paris, 6. April. In der heutigen Sitzung wurde ein Ergänzungskredit von 2½ Millionen zur Abhilfe der Ueberschwemmungsschäden im Süden des Landes bewilligt. Hierauf richtete Jaurès an die Regierung eine Interpellation über ihre innere Politik und die Ausführung des Reformprogramms.

Paris, 6. April. Jaurès warf der Regierung vor, daß sie keine Reformen ausführe. Clemenceau erwiderte mit dem Hinweis auf die Durchführung des Trennungsgesetzes, die Vorlage über den Rückkauf der Westbahn, bei deren Beratung im Senat das Kabinett die Vertrauensfrage stellen werde, auf die Gesetze über die wöchentliche Arbeitsruhe, die Einkommensteuervorlage und meinte, wenn die Kammer weniger reden wollte, könnte sie mehr Reformen zustande bringen. Die Kammer nahm das Vertrauensvotum für die Regierung mit 341 gegen 100 Stimmen an.

Britisches Unterhaus.

London, 6. April. In der heutigen Sitzung gab Asquith, der von den Parteien lebhaft begrüßt wurde, die Abdankung Campbell-Bannermans amtlich bekannt. Er führte aus, es sei jetzt nicht der richtige Zeitpunkt, um den großen Eigenschaften des verehrten und angesehenen leidenden Staatsmannes in passender Weise Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. (Beifall.) Asquith schlug hierauf vor, daß sich das Haus bis zum 14. d. Mts. vertage. Balfour schloß sich namens der Opposition den Ausführungen Asquiths an. Alsdann vertagte sich das Haus bis zum 14. April.

Zur Demission Campbell-Bannermans.

London, 6. April. Die von den englischen Blättern Campbell-Bannerman zu seinem Rücktritt gewidmeten Nachrufe sind übereinstimmend äußerst sympathisch gehalten. Die unionistischen Blätter heben hervor, daß sein Scheiden beide große Parteien mit gleichem Bedauern erfülle, und daß der bisherige Premier sich durch seine anspruchslose Bescheidenheit, seinen Takt und seine hohe Geschicklichkeit als Führer in allen politischen Kreisen eine unerwartete Popularität erworben habe. Ebenso einstimmig, und zwar unter Einschluß der unionistischen Presse, ist der Chorus, mit dem Asquiths bevorstehende Ernennung zum Premier begrüßt wird; als gemäßigter Liberaler und entschiedener Imperialist gilt er den Unionisten als Vertrauensmann, die ihm daher aufrichtig zu dem hohen Posten Glück wünschen. Heute vormittag findet ein Kabinettsrat über den Wechsel im Kabinett statt. Aus Biarritz wird inoffiziell gemeldet, daß Asquith am Anfange der Woche dort eintreffen werde. Hier ist über seine Reise noch nichts bekannt. In politischen Kreisen weist man auf die Schwierigkeiten hin, die seine Abwesenheit bereiten werde. Die Times erlaubt sich folgenden Protest dagegen: Die Meldung, daß Asquith nach Biarritz gehen werde, müsse erhebliche Ueberraschung erregen, wenn man der Gewissenhaftigkeit eingedenk sei, mit welcher der König seine verfassungsmäßigen Pflichten erledige. Es sei ein wenig erstaunlich für Leute vom alten Schlage, daß der König und der Premier zugleich bei Erledigung so wichtiger Angelegenheiten in solcher Ferne weilen sollten. — Man nimmt hier an, daß die Veränderungen im Kabinett erhebliche Zeit in Anspruch nehmen werden, so daß eine definitive Ankündigung kaum vor Ostern stattfinden dürfte.

England und die mazedonischen Reformen.

Köln, 6. April. Ein Telegramm der „Köln. Ztg.“ aus Berlin meldet: England hat, wie uns mitgeteilt wird, die russische Denkschrift über die mazedonischen Reformen jetzt eingehend beantwortet und schelmt im Wesentlichen die russischen Vorschläge anzunehmen. Insbesondere scheint die britische Regierung die russischen Vorschläge zu der Stellung des Generalinspekteurs und wegen der Uebernahme der Reformbeamten in türkische Dienste zu billigen und dementsprechend auf seinem Vorschlag der Ernennung eines Generalgouverneurs nicht mehr zu beharren. Besonderen Wert scheint England darauf zu legen, daß die Einnahmen aus dem Haushalt der mazedonischen Provinz in erster Linie zur Deckung der Kosten der Reformen herangezogen werden, so daß für militärische Bedürfnisse nur etwaige Restbeträge zu verwenden sind.

Ein englischer Dampfer von aufständischen Arabern überfallen.

Abuscheht (am persischen Golf), 6. April. Unter den Araberstämmen im Amara-Distrikt ist ein Aufstand ausgebrochen. In der Nähe eines türkischen Lagers unweit der Stadt Amara erhielt der englische Dampfer „Blosse Lynch“, der den Tigris von Bagdad herunterfuhr, zweimal heftiges Gewehrfeuer, durch das zwei Passagiere getötet und mehrere verwundet wurden. Ein türkischer Regierungsdampfer, der bei dem Lager stationiert war, geleitete den „Blosse Lynch“ aus der gefährdeten Strecke und erwiderte das Feuer der Araber.

Die Wahlen in Portugal.

Lissabon, 6. April. Eine offiziöse Note sagt, daß die Wahlen sich in fast allen Bezirken regelmäßig vollziehen. In Lissabon wurden einige Ausschreitungen sofort unterdrückt. In Atacandara, San Domingos und Sanatores wurden alle Maßregeln getroffen, um die Aufrechterhaltung der Ordnung und die Freiheit der Abstimmung zu sichern. Die Zahl der Verhaftungen beträgt 110. Truppen bewachen die Kirche von San Domingos, gegen die Steine geworfen worden waren.

Schweres Schadenfeuer.

Drontheim, 6. April. Aus Fineide wird gemeldet, daß das Scheidehaus des Kupferwerkes Sullitjelma niedergebrannt ist. Der Schaden beträgt 1½ Millionen Kronen.

Reichsduma.

Petersburg, 6. April. In der heutigen Sitzung wurde über den Entwurf des Ministeriums betr. den Bau der Amurbahn verhandelt. Das Haus war stark besetzt. Der Verkehrsminister und der Gehilfe des Kriegsministers erklärten, die Duma würde durch die Annahme des Gesetzes einen Akt großer Staatsweisheit vollbringen und gleichzeitig die Interessen der im fernen Osten weilenden Stammesgenossen wahrnehmen. Von den 75 Rednern, die sich zum Worte gemeldet hatten, sprachen heute vier. Alsdann wurde die Sitzung auf Dienstag vertagt.

Türkische Truppen gegen die russische Grenze.

Konstantinopel, 6. April. Infolge der fortwährenden russischen Truppenanhäufungen an der türkischen Grenze erhielt das in Erzerum stationierte vierte türkische Armeekorps Befehl, nach der türkisch-russischen Grenze abzugehen.

Das Preßgesetz in China.

Schanghai, 6. April. Das neue Preßgesetz macht die Entwicklung der oppositionellen Presse in China zur Unmöglichkeit. Tatsächlich machten bisher nur die in den Fremdenniederlassungen und den Kolonien erscheinenden Blätter nachdrücklich Opposition. Die Regierung dehnte jetzt das Preßgesetz auf diese auf gewöhnlichem Wege nicht erreichbaren Zeitungen aus und zwar durch Androhung des Verbotes der Postbeförderung und der Verbreitung im eigentlichen China, sobald der Inhalt der Zeitungen im Widerspruch zu dem Gesetze steht.

Newyork, 6. April. Aus San Francisco wird gemeldet, daß die amerikanische Torpedobootsflottille einen Tag früher als erwartet in der Magdalenenbai eingetroffen ist.

Leitung: Wilhelm Georg.
Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht und Sport: Eugen Brinkmann; für das Feuilleton und Vermischtes: Paul Schaumburg; für den Handelsteil: Fritz Ranz; für den Inseratenteil: Max Knesebeck; Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S.
— Diese Nummer umfaßt 8 Seiten —
(einschließlich „Unterhaltungsblatt“).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19080407014/fragment/page=0004

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 1.Jan.	*4* 1.Apr.	*7* 1.Juli	*O* 1 Okt.	*a* 1.1.7.	*d* 1.4.10.	*g* 15.3.9.	*k* 15.6.12.	q_1 quartaliter 1.1.4.7.10.
2 1.Fbr.	*5* 1.Mai	*8* 1.Aug.	*N* 1.Nov.	*b* 1.2.8.	*e* 1.5.11.	*h* 15.4.10.	*l* 15.6.12.	q_2 do. 1.2.5.8.11.
3 1.Mrz.	*6* 1.Juni	*9* 1.Spt.	*D* 1.Dez.	*c* 1.3.9.	*f* 1.6.12.	*i* 15.5.11.	*v* versch.	q_3 do. 1.3.6.9.12.

Berliner Börse, 6. April 1908

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85. — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16. 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20.40 M.
Berlin. Bankdiskont 5½%, Lombardzinsfuss 6½%, Privatdiskont 4⅛%.
Nachdruck verb.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap

Dt. Rchs.Sch	*v*	3½	—.—
do. 1912	*a*	4	99.70b
fäll.1.7.08	*a*	3½	99.70G
fäll.1.10.08	*d*	3½	99.60B
fäll.1.4.09	*d*	3½	99.40G
Pr.Schatz12	*a*	4	99.60b
Dt.Rchs-Anl.	*v*	3½	91.50b
do. do.	*v*	3	81.80bG
Prss.cs.Anl.	*v*	3½	91.40b
do. do.	*v*	3	81.70bG
BadStb.A.01	*a*	4	99.90G
do. do. 02	*d*	3½	—.—
Bayer. Anl.	*e*	4	99.80G
do. u. 15	*e*	4	100.10b
do. do.	*v*	3½	90.90b
do. Eisb.D.	*b*	3	81.60B
do. Ldsk.R.	*f*	3½	—.—
BrnschL.Sch	*d*	3	—.—
Brem.Anl.99	*b*	3½	90.00B
do. 05u.15	*d*	3½	—.—
do. 96	*d*	3	80.00G
Cassel Ldcr.	*c*	3½	—.—
do.XXI. u.17	*c*	3½	—.—
do.XXII.u.14	*c*	4	—.—
Hambg.St.R.	*b*	3½	92.00bG
do. 1907	*d*	4	99.70b
do.am.1900	*a*	4	99.70bG
do.do.93 99	*v*	3½	—.—
do.86.87.02	*v*	3	82.00b
Hessen 09	*d*	4	98.75b
do. 93/00	*d*	3½	91.25b
do.96 03-05	*v*	3	80.40G
Lüb.St.A. 06	*e*	4	98.50B
do. do. 99	*a*	3½	89.75b
do. do. 95	*d*	3	—.—
Mckl.EbSchv	*a*	3½	—.—
do. cs. A. 86	*a*	3½	—.—
do.do.90/94	*d*	3½	91.40G
Old.StA.v.03	*a*	3½	—.—
do. do. v. 96	*7*	3	—.—
Sachs.G.StA	*d*	4	—.—
SachsW.Ldc	*e*	4	99.75bG
Sächs.Stsrt.	*v*	3	81.60bG
Brandb.Prov	*d*	3½	—.—
Hann. Pr. IX.	*e*	3½	—.—
do. VII. VIII	*d*	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	*a*	4	98.60B
do. do.	*a*	3½	88.80b
Pomm.PrAnl	*d*	3½	—.—
do. VI. VII.	*d*	4	—.—
Posen.PrAnl	*a*	3½	—.—
do. do.	*a*	3	—.—
Rhpr.XX.XXI	*a*	4	99.00b
do.XXII XXIII	*d*	3¾	94.75b
do. XXX.	*a*	3.6	93.75G
XXIV-XXVII	*v*	3½	90.50b
do.XXVIII 16	*a*	3½	—.—
do. XIX.u.09	*a*	3½	91.00G
do. XVIII	*a*	3⅓	87.60G
do. IX.XI.XIV	*a*	3	82.00G
Westf. Prov.	*d*	4	98.60G
do.u.15.16	*d*	4	99.25G
do. uk. 09	*d*	3¾	95.50G
do.II. III. IV	*d*	3½	90.50G
do. uk. 15	*d*	3½	90.50G
do. II.	*d*	3	82.50G
Westpr.Prov	*d*	4	—.—
do. do.	*d*	3½	—.—

Stadt-, Kreis- und Gemeinde-Anleihen.

AnklamKr01	*d*	4	—.—
Klv.DWld.Tlt	*d*	4	98.00bG
Aachen. 93	*d*	3½	92.60G
do. 1902	*d*	4	98.50b
Altenbg. I.II.	*v*	4	—.—
Altona	*v*	3½	90.10b
do. 01 u. 11	*d*	4	98.10G
do II ausw19	*d*	4	98.10G
Apolda 95	*a*	3½	91.25G
Augsburg	*v*	3½	90.50G
do. do.	*d*	4	97.75G
Barmen 99	*a*	4	98.00B
do. 01	*c*	3½	90.50G
do. 07	*b*	4	98.00bG
Berlin 76/78	*a*	3½	94.60bG
do. 82/98	*v*	3½	91.60bG
do. 1904 I.	*d*	3½	91.60bG
do. St.Syn. I.	*a*	4	—.—
do.do. 1902	*a*	3½	88.90B
Bielefeld	*d*	4	98.00B
Bonn . . 96	*a*	3	82.50G
do. 01/05	*a*	3½	92.60G
Brandenb10	*d*	4	98.00G
Breslau 91	*v*	3½	91.20G
Bromberg02	*d*	4	97.60G
Burg unk.10	*a*	4	97.60G
Charl. 89/99	*v*	4	99.80bG
do. 95 uk.11	*d*	4	100.30G
do. 07 uk.17	*d*	4	100.30b
do 95/99,02	*v*	3½	90.70b
Cöln	*v*	3½	91.50G
do. 1900	*d*	4	99.00B
do. 06u.11	*a*	4	98.90bB
Cöpenick	*d*	4	98.00G
Cöth. 80/83	*a*	3½	—.—
Cref 00uc05	*a*	4	97.90bG
Danzig	*d*	3½	90.60G
Dessau 96	*a*	3½	—.—
Dt.-Eylau 07	*a*	4	97.40B
Dt.Wilmersd	*d*	4	99.00B
Dortmund	*v*	3½	93.00bG
do. 12	*a*	4	98.00G
Dresden	*d*	4	99.70B
do. 1893	*a*	3½	91.50G
do. 1905	*d*	3½	91.20G
Düsseldrf99	*c*	4	98.20b
do. 88/1903	*v*	3½	90.10G
Duisburg 99	*a*	4	—.—
do. 82 96	*a*	3½	—.—
do. 1902	*a*	3½	90.50B
Eisenach 99	*a*	4	—.—
Elberfeld 89	*a*	3½	—.—
do. 1899 I.	*a*	4	—.—
Erfurt 93/01	*d*	4	—.—
do. 93/01	*d*	3½	—.—
Essen 79/01	*v*	3½	93.50G
Frankfurt 01	*c*	3½	—.—
do. do.	*c*	4	100.00B
Freibg.iB 03	*e*	3½	90.10G
do. 12	*c*	4	98.10b
Fürstenwld.	*d*	3½	90.10G
Glauchau 94	*a*	3½	91.00B
Görlitz 1900	*d*	4	98.50G
do. do.	*d*	3½	91.00G
Halberst. 97	*a*	3½	91.50G
Halle 86/92	*v*	3½	91.60G
do. do.	*a*	4	99.00G
Hamm iW.03	*a*	3½	90.50B
Hannover 95	*a*	3½	92.60G
Heidelbrg03	*d*	3½	90.00G
Hildesheim	*a*	3½	92.10G
Jena 1900	*a*	4	—.—
Kaiserslaut.	*a*	4	97.50B
Karlsruhe cv	*v*	4	98.25bG
do. do.	*v*	3½	—.—
do. 86/89	*e*	3	87.70G
Kiel 89/98	*a*	3½	92.00G
do. 1904	*a*	4	98.00B
Königsbg 99	*d*	4	98.00G
Leer i. O.	*d*	3½	90.10G
Lichtbg G.00	*d*	4	98.10G
Ludwigsh.06	*a*	4	97.75G
do. do. 02	*d*	3½	90.20b
Magdeburg.	*v*	3½	92.50G
do. 91 uc.10	*a*	4	99.00G
do. 06 uc.11	*a*	4	99.00G
do. 02 uc.17	*d*	4	99.00G
Mainzer 10	*a*	4	98.00b
do. 1916	*c*	4	98.00b
Mannh 1901	*b*	4	98.10B
Mersebg. 01	*d*	4	98.50G
Mind. 95/02	*v*	3½	—.—
Mülheim Rhr	*d*	3½	92.10G
München 94	*v*	3½	—.—
do. 1900/01	*v*	4	98.40b
Münster 97	*a*	3½	93.00b
Nürnb 99 01	*v*	4	98.50b
do. 1896/98	*v*	3½	90.60G
Peine	*a*	3½	90.25G
Pirmasens	*a*	4	98.00G
Plauen 1903	*a*	3½	91.90B
do. uk. 13	*a*	4	—.—
Posen 94/03	*a*	3½	90.00G
do. 05 uc.12	*a*	4	98.60B
Potsdam 02	*d*	3½	91.10G
Rostock	*a*	3½	90.25G
Schönb. 04 II	*d*	4	99.90b
do. 96	*d*	3½	91.10G

Schönb. 04 II	*d*	3½	—.—
Schwerin i M	*a*	3½	—.—
Spandau 91	*d*	4	—.—
Spandau 95	*d*	3½	92.50G
Stargard i.P.	*d*	3½	—.—
Stendal 01	*a*	4	—.—
do. 03	*d*	3½	90.75B
Stettin	*a*	3½	90.60G
do. 1904	*d*	3½	90.30G
Teltow.Kreis	*d*	4	98.50G
do. do.	*d*	3½	—.—
Thorn 01 u 11	*d*	4	—.—
Weimar	*a*	3½	92.00G
Wiesb 79/83	*v*	3½	—.—
Worms . 01	*a*	4	—.—
Zerbst 05 II	*a*	3½	90.60G

Preussische Pfandbriefe.

Berlin. Pfdb.	*a*	5	115.40G
do. do.	*a*	4½	106.90bB
do. do.	*a*	4	102.00bG
do. do.	*a*	3½	94.30G
do. neue	*a*	4	98.30b
do. do.	*a*	3½	92.00b
do. do.	*a*	3	82.00b
LandschCtr.	*a*	4	—.—
do. do.	*a*	3½	90.40bB
do. do.	*a*	3	80.30B
Kur- u.Neum	*a*	3½	—.—
do. alte	*a*	3½	95.00G
do. Comm.O.	*d*	3½	90.50b
do.	*d*	4	98.75G
Ostpreuss.	*a*	4	99.75b
do.	*a*	3½	90.00bG
do.	*a*	3	80.40G
Pommersch.	*a*	3½	90.30b
do.	*a*	3	80.00G
do. neuld	*a*	3½	90.20b
do. do.	*a*	3	80.00G
Posensche	*a*	4	100.00bG
do. XI-XVII	*a*	3½	91.25G
do. Lit. D.	*a*	4	98.00B
do. Lit. B.	*a*	3	81.70G
do. Lit. C.	*a*	3½	90.00bG
Sächsische	*a*	4	—.—
do.	*a*	3½	92.25B
do.	*a*	3	82.00G
do. neue	*a*	4	98.25b
Schles. altld	*a*	3½	93.00G
do.ldsch.L.A	*a*	4	98.75B
do. do. do.	*a*	3½	91.80G
do. do. do.	*a*	3	84.20G
do. do. L.C.	*a*	4	98.75B
do. do. do.	*a*	3½	91.80G
do. do. do.	*a*	3	84.20G
do. do. L.D.	*a*	4	98.75B
do. do. do.	*a*	3½	91.80G
do. do. do.	*a*	3	83.25G
Schl.Hlst.LC	*a*	4	97.60B
do. do.	*a*	3½	89.10B
Westf. Land	*a*	4	98.25G
do. do.	*a*	3½	89.50bB
do. III.Folge	*a*	4	98.25G
Westpr.rit.I.	*a*	3½	92.25bG
do. IB.	*a*	3½	90.90bG
do. II.	*a*	3½	89.00G
do. I.	*a*	3	84.80G
do. II.	*a*	3	89.00G
do. neuld.	*a*	3½	87.90bG
do. do.	*a*	3	30.00B
HssL.XII.XIII	*a*	4	99.50G
do. XIV. XV.	*a*	4	99.70G
do. I-XI.	*a*	3½	91.70G
do.C Ob.V.VI	*a*	4	99.50G
do. do. I-IV	*a*	3½	91.70G
Oldb. st.Crd.	*a*	4	99.50G
do. do.	*v*	3½	92.80G
SachsAlt. LO	*v*	3½	93.00G
do.GothaLdc	*d*	3½	92.00B
do LwPfXXIII	*a*	4	99.75bG
do. do. XXV.	*v*	3½	92.50b
do. CrdbXXII	*a*	4	99.75bG
do. do. XXV	*v*	3½	92.50b

Renten-Briefe.

Hannovrsch.	*d*	4	—.—
do.	*v*	3½	—.—
Hessen Nass	*d*	4	—.—
do.	*v*	3½	—.—
Kur- u.Neum	*d*	4	99.40b
do.	*v*	3½	91.10G
Pommersch.	*d*	4	—.—
do.	*v*	3½	90.90B
Posensche	*d*	4	99.60B
do.	*v*	3½	91.00G
Preussische	*d*	4	99.40G
do.	*v*	3½	90.90b
Rhein-Westf	*d*	4	100.75G
do.	*v*	3½	91.00G
Sächsische	*d*	4	99.30G
Schlesische	*d*	4	99.60b
do.	*v*	3½	—.—
Schlesw Hlst	*d*	4	99.30G
do.	*v*	3½	90.50b

Deutsche Loose.

Augsbg. 7GL	—	frc.	32.50bG
Bad. Pr.A.67	*b*	4	144.75bB
Brschw20TL	—	frc.	183.00bG
CölnMd.Pr.A	*d*	3½	134.50b
Hamb.50T.L	*3*	3	147.00b
Lübeck. do.	*4*	3½	—.—
Mein.7GldL.	—	frc.	32.40b
Oldenb40TL	*2*	3	131.10b
O.Ostaf Schv	*a*	3½	92.20B
Ostaf.Eisb.A	*1*	3	101.75b

Ausl. Fonds u. Pfandbriefe

Arg.Eisb. 90	*a*	5	99.25b
do. Anl. v.87	*a*	5	—.—
do.äb1000P	*a*	5	97.50bB
inn.4000M	*c*	4½	95.40b
do. 400 M.	*c*	4½	95.90b
do.äus 100L	*d*	4½	93.40b
doGs.8.8.96	*d*	4	85.50bG
Bosnisch Anl	*b*	4	—.—
do.v.98uk05	*d*	4½	—.—
do. 02	*a*	4½	99.40G
Bulg.St.A.92	*a*	6	—.—
do. mittlere	*a*	6	103.00B
Chile GoldA.	*a*	4½	—.—
do. 408 M.	*a*	4½	89.00bG
do. v. 1906	*d*	4½	85.30bG
Chin.Anl.v95	*a*	6	—.—
do. kleine	*a*	6	104.50b
do. v. 96	*d*	5	100.20b
do. kleine	*d*	5	100.20b
do. v. 98	*c*	4½	94.90bG
do. kleine	*c*	4½	94.70b
Egypt.A.gar.	*b*	3	—.—
do. DairaA.	*h*	4	—.—
Finnld. Lose	—	frc.	136.00b
Freib. 15FrL	—	frc.	37.80b
GrchA81/84	*a*	1,6	48.40G
do.cs.Goldr.	*d*	1,3	37.75bG
do. Monopol	*a*	1⅝	49.50bG
do.Pir.L 400	*k*	1,6	46.70G
JapA.10.1.7	—	4½	87.30bG
do.	*a*	4	79.10bG
Itälien.Rent.	*a*	3½	—.—
do.	*a*	4	—.—
MexikA500L	q_1	5	100.90B
do. 200L	q_1	5	101.00b
do. 100L	q_1	5	101.00b
do. 20L	q_1	5	101.10b
do. 1904	*f*	4	92.70b
do.2100M.	*f*	4	95.00G
Norweg.A 94	*h*	3½	—.—
do. 88	*b*	3	—.—
Oesterr.Gldr	*d*	4	98.60bB
do. Kronenr.	*c*	4	—.—
do.einh.cv.R	*v*	4	97.50G
do. Silb.Rnt.	*d*	4⅕	99.25G
do. Pap.Rnt.	*b*	4⅕	—.—
do. 60r Lose	*e*	4	152.10b
do. 64r Lose	—	frc.	—.—
Port.St.-Anl.			
unif. III.	*a*	3	61.70bB
do.III. Spec.		frc.	10.00bG
Rumän. 03	*f*	5	100.75B
do. 89	*a*	4	83.60b
do. 90	*a*	4	92.20b
do. 91	*a*	4	88.30G
do. 94	*a*	4	88.30G
do. kleine96	*e*	4	—.—
do.amrt.98	*e*	4	88.40G
do. kleine	*v*	4	88.40G
do. conv.	*d*	4	93.10b
do. 1905	*d*	4	89.80b
Russ. c.A.80	*e*	4	81.80b
do.Goldrent.	*a*	5	89.40b
do.GoldA.89	q_3	4	—.—

RssGoldA 94	q_1	4	81.80b
do. do. 94	q_1	3½	73.60G
do. do. 96	q_2	3	67.00b
Rss.c.EBAI.II	q_1	4	—.—
Russ.EBA.02	*a*	4	82.10bG
do. 1905	*a*	4½	95.10bG
RussStaatsrt	q_3	4	75.00bG
do.Nicolai-B	*e*	4	—.—
do.Prm.A.64	*a*	5	—.—
do. do. 66	*c*	5	—.—
do. Bodencr.	*a*	5	105.40G
do.conv.Obl.	*a*	3,8	73.80bG
SaoPaulo GA	*a*	5	95.60bG
SchwdStA86	*f*	3½	92.10b
do. do. 88	*b*	3	80.75G
Serb.amA95	*a*	4	81.60bG
Siames. Anl.	*v*	4½	92.90G
Span.Schdkl	q_1	4	—.—
Türk AdmAnl	*e*	4	89.10bG
TürkBagd.A.	*c*	4	85.70bG
do. do.privil	*c*	4	—.—
do. unifiz.03	*c*	4	95.70b
Türk.unif05	*c*	4	85.30bG
do. 400FrL	—	frc.	149.30b
Ung. Goldrnt	*a*	4	93.60G
do. kleine	*a*	4	94.10b
do. Kronenrt	*f*	4	—.—
do. kleine	*f*	4	93.60b
do.Staatsrnt	*a*	3½	83.40G
do.GoldA.ET	*a*	3	—.—
do. Lose	—	frc.	328.90b
do.GrndentO	*e*	4	—.—
Bucar.Anl88	*f*	4½	94.90bG
do. 95	*c*	4½	94.60bG
do. 98	*a*	4½	96.00G
Budap. St.-A	*c*	4	90.60G
B. Air. St.-A.			
1000 L.	*f*	4½	—.—
do. 100 L.	*f*	4½	89.50b
do. 20 L.	*f*	4½	89.75b
do. Pes.	*a*	6	101.50bG
Gothnb.A.06	*h*	4	—.—
Kopenh St.A.	*a*	3½	—.—
Lissab. St.A.	*a*	4	78.70bB
do. 400 M.	*a*	4	79.75b
Mail45LireL	—	frc.	—.—
do. 10LireL	—	frc.	21.90b
Mosk. St.-A.	*v*	4	70.25B
SofiaGold-A.	*e*	5	96.10bG
Stockh.St.A.	*k*	4	—.—
do. do.	*g*	3½	—.—
Venet.30L-L	—	frc.	30.00b
WienCommA	*a*	5	—.—
do. invest.-A	*a*	4	97.10G
do. St.-A. 98	*a*	4	97.20bG
Budp HptSpk	*e*	4	—.—
Bulg.Nat.Pfb	*e*	6	100.00G
Dan InselstK	*a*	4	—.—
FinlHpVPf82	*g*	4	—.—
Holl.Komm L	15/3	3	—.—
Ital.Hyp.Obl.	*a*	4	—.—
Jütl.CrV ObV	*l*	4	91.90b
do. Bod.-Kr.	*a*	3½	—.—
Kopenh.Cr.V	*a*	4	91.90G
NrdPf.Wibrg	*d*	4	—.—
Oest.Cr.L 58	—	frc.	—.—
Pest CB.II.III	*b*	4	93.50G
do. C. Obl. II	*d*	4	—.—
do. Vatrl.Spk	*c*	4	92.75b
Poln.Pfandb	*a*	4½	—.—
Port TabMon	*a*	4½	—.—
RaabGraz.L.	*h*	2½	92.50B
do. Anrecht.	—	frc.	—.—
SchwdHPf78	*a*	4	—.—
do. 78 abg.	*a*	4	98.00b
do.kündb 04	*a*	4	—.—
do.StPfdb83	*e*	4	93.50b
do. 1902/04	—	4	94.40B
do. 1906	*h*	4	94.75bG
Serb. G. Pfb.	*a*	5	100.60b
Stckh.86/87	*v*	4	92.50b
do. 94	*d*	3½	—.—
UngBodcr.Pf	*e*	4	—.—
do. do.	*d*	3½	84.10G
do.BdReg.Pf	*d*	4	—.—
doHpBPf97 i	*a*	4	93.25G
do.C.Hp.Spk	*c*	4½	—.—
do. do. I u. II	*a*	4	92.75G

Eisenbahn-Stamm-Aktien

Aach.Maast.	*1*	5⅞	—.—
do. Genuss.	—	10½	92.00b
Brnschw.Ld.	*1*	7	136.50B
Crefelder	*4*	7	139.75G
Eutin-Lüb.	*1*	3½	82.50G
Frkf.Güterb.	*1*	1	—.—
Halb. Blank.	*1*	6	123.50B
Halle-Hettst	*4*	4½	91.75G
Kgsb. Cranz.	*4*	5,9	129.75G
Ludwh.Bexb.	*1*	9⅔	—.—
Lüb.-Büch.	*1*	8	181.00b
Mckl.Fr Wilh	*4*	4½	103.50G
Niederlaus.	*4*	3½	—.—
Niederwaldb	*1*	½	35.25bG
Nordh.Wern.	*4*	4½	84.60b
Paul.N.Rupp	*4*	7	—.—
Rein.Liebenw	*4*	4	92.80bG
Zsch.Finstw.	*4*	13¾	268.75G
Aussig-Tepl	*1*	12	—.—
Böhm. Nordb	*1*	6	—.—
Brünn. Lok.	*7*	5	—.—
Buschtehrdr	*1*	13	—.—
Csak. Agrm.	*7*	5	101.50B
Gaisbergb.	*1*	0	—.—
Kaschau Od.	*a*	4	—.—
Lemb. Czern	*e*	7	—.—
Oest. Staats.	*7*	6	146.00B
do. Nordwb.	*7*	5¼	—.—
do.do.B. Elb.	*1*	5¼	—.—
Orient. Eisb.	*1*	6	—.—
Raab Oednb.	*1*	1⅜	28.80bG
Südöst.(Lb.)	*1*	0	25.00bG
Szatm.-Nag.	*1*	6	—.—
Arad.u.Czan	*1*	6	106.50b
do. Pr.-A.	*7*	6	—.—
Kursk.-Kiew	*b*	5	—.—
Warsch.-W.	*7*	0	106.50bG
Amst.-Rottd	*1*	4	—.—
Anatol. voll	*1*	6	—.—
do. 60%	*1*	6	—.—
Baltim. Ohio	*7*	6	82.50b
Canad. Pac.	*7*	6	149.10b
Gotthardbhn	*1*	7,4	—.—
Meridional	*7*	6	136.00b
Mittelmeer	*7*	3	76.50bB
Lux.Pr.Henri	*1*	6	120.40b
Sard.Secnd.	*7*	5½	—.—
Schantung	*1*	4½	102.10G
West-Sicil.	*1*	0	71.90b

Strassen- u. Kleinbahnen

Aach. Kleinb	*1*	7	142.60G
AllgDtschKl.	*1*	5½	95.00bG
do.Loc.u.Str	*1*	8	145.00G
Barm.Elbf.St	*1*	5	—.—
Berl.Chrl.St.	*1*	0	—.—
Boch.Gels.St	*1*	6	130.00B
Braunschw.	*1*	5½	—.—
Bresl.El.Str.	*1*	6	117.00b
Bresl.Strssb	*1*	11	—.—
Crefeld. Str.	*1*	7½	—.—
Danz. Strssb	*1*	6½	—.—
Dt.Eisb. B.G.	*4*	5½	101.00bG
Elekt.Hochb.	*1*	5	123.75bG
Erfurt. el.Str	*O*	7	—.—
Gr. Berl. Str.	*1*	8	173.50b
do. Cass.do.	*O*	4½	99.75G
Hamb.Altona	*1*	10	—.—
do. Strassb.	*1*	10	180.00G
Hann.St.V.A.	*1*	2	70.50G
Kngsb.St.VA	*7*	0	28.00G
Magdeb.Str.	*1*	8½	163.00B
Marienb Bnd	*1*	7½	109.00b
Mecklb. Str.	*1*	4½	158.50G
Posener Str.	*1*	8½	153.50G
Stettin. Strb.	*1*	7½	144.75B
do. do. V.-A.	*1*	7½	144.75b
Südd.Eisenb	*4*	5½	114.75G
Ver. E.B.V.A.	*1*	4	80.50b
Wstd. Eisb.G	*1*	3	59.00bG
Würzb. Strb.	*4*	6	114.25G

Schiffahrts-Aktien

Argo.Dampf.	*1*	4	—.—
D.Austr. Dpf	*1*	8	—.—
Hmb.Am.Pck	*1*	6	112.50b
Hansa Dmpf.	*1*	8	—.—
Kopenh.Dpf.	*1*	5	83.50G
Nordd. Lloyd	*1*	4½	97.90b

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19080407014/fragment/page=0005
DFG

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Reichsbank.

Wie verlautet, ist das Institut in den beiden ersten Tagen des Monats noch in erheblichem Masse in Anspruch genommen worden. An den folgenden Tagen setzten die Rückflüsse ein, doch erreichten sie, soweit bis jetzt übersehbar, keinen besonderen Umfang. Hierdurch wird die derzeitige Lage der Bank charakterisiert, die, wie zu hoffen, durch einen in den nächsten Tagen erfolgenden stärkeren Rückstrom sich demnächst verbessern dürfte. Mit Rücksicht darauf, dass es gerade diesmal besonders erwünscht erscheint, dass die Rückflüsse sich rasch und reichlich vollziehen, sollte die Reichsbankverwaltung durch das Ausserkraftsetzen der zum Quartal hinsichtlich der Lombarddarlehen gültigen Bestimmungen der mindestens zehntägigen Zinsvergütung die Rückzahlung der Lombardgelder zu früheren Terminen, als es jetzt möglich ist, erleichtern. Jedenfalls aber wird man darauf rechnen dürfen, dass in den nächsten Tagen eine Ermässigung des Diskonts um ½ Proz. erfolgen wird.

Neue Tarifkämpfe im Schiffahrtskonzern?

Ungeachtet aller Verhandlungen und der sich förmlich auf die Fersen tretenden Konferenzen der am internationalen Schiffahrtsverkehr beteiligten massgebenden Gesellschaften scheinen immer wieder neue Tarifkämpfe auszubrechen. Jetzt soll die Gefahr eines Ratenkrieges bei den Gesellschaften drohen, die an dem Verkehr zwischen den Vereinigten Staaten und den Häfen des Mittelländischen Meeres beteiligt sind. Wie aus Liverpool gemeldet wird, werden die von italienischen und deutschen Linien vorgenommenen Herabsetzungen der Passagierpreise zwischen den Vereinigten Staaten von Amerika und den Häfen des Mittelländischen Meeres wahrscheinlich zu einem Tarifkampf führen. Eine führende britische Gesellschaft hat bereits beschlossen, diesen Tarifermässigungen durch entsprechende Massnahmen zu begegnen; andere Gesellschaften sind entschlossen, dasselbe zu tun. — Wie erinnerlich sein dürfte, waren schon gegen Schluss der Vorwoche auf diese drohende Gefahr hin an der Berliner Börse die Aktien der grossen Schiffahrtsreedereien einem gewissen Druck unterworfen.

Berliner Börse. Bei Schluss der gestrigen Börse notierten: Kredit 200,25, Diskonto 175,50, Deutsche Bank 234,20, Berliner Handelsgesellschaft 160,30, Kanada 150,12, Baltimore 82,80, Paketfahrt 111,90, Nordd. Lloyd 97,62, Russische Anleihe von 1902 82,25, Laurahütte 214,25, Bochumer Guss 213,25, Harpener 197,50, Gelsenkirchen 190,62, Phönix 183, Dresdner Bank 139,20, Schaaffhausen 134,25, Lombarden 24,90, A. E.-G. 201. — Tendenz: Befestigt.

Auf dem Kassamarkt notierten höher: Dortmunder Germania-Brauerei 3,50, Finkenberg Zement 2, Stettin-Bredow Zement 1,25, Dürkopp 3, Hallesche Maschinen 2,75, Baer & Stein 1,75, Wanderer Fahrrad 2, Albert Chem. Fabrik 2, Höchster Farben 5, Rütgerswerke 2, Union Chem. Fabrik 2, Delmenhorst Linoleum 3, Schweiger Glashütte 2, Planiawerke 2, Kahla Porzellan 4, Königszelt Porzellan 2,50, Rheinische Spiegelglas 2,70, Rheinische Kalkwerke 1,50, Zellstoff Waldhof 1,50, Nordd. Wolle 1,50, Bismarckhütte 2, Boesperde 1,25, Duxer 1,75, Eisenwerk Kraft 2,25, Harzer Werke 1,75, Siegen-Solingen 1,50, Stadtberger Hütte 1,25, Warsteiner Gruben 1,25, Wittener Stahlröhren 2. — Dagegen notierten niedriger: 3½proz. Reichsanleihe 0,10, 3½proz. Konsols 0,35, 3 proz. Konsols 0,10, Spandauer Bergbrauerei 1,50, Omnibus-Ges. 2, Adler Zement 2, Alsen Zement 2,50, Hemmoor Zement 2,25, Adler Fahrrad 2, Archimedes 2, Kronprinz Metall 2,25, Buckau chem. Fabrik 2, Schering 2,50, Hotelbetriebs-Ges. 2, Berzelius 4, Concordia Bergban 1,50, Geisweider 3,50, Rhein.-Nassau 2, Westfäl. Draht-Ind. 1,25.

Zur Emission der neuen 4proz. Reichsanleihe und Konsols. Die offiziellen Stellen machen darauf aufmerksam, dass die anderseits verbreitete Meinung, der Zeichnungspreis für Sperrstücke betrage allgemein 99,30 Proz., irrtümlich ist. Der Kurs von 99,30 Proz. versteht sich vielmehr nur für diejenigen Stücke, die unter Sperrung bis 20. Oktober 1908 in das Reichs- oder Staatsschuldbuch einzutragen sind; für alle übrigen Stücke, also auch für Sperrstücke ohne Schuldbucheintragung, gelten 99,50 Prozent für je 100 Mk. Nennwert.

Bank für Handel und Industrie in Darmstadt und Berlin (Darmstädter Bank). In der Generalversammlung in Darmstadt fanden die Regularien glatte Erledigung. Beim Geschäftsbericht ersuchte ein Aktionär um Auskunft über die enormen Geschäftsunkosten von 7,6 Mill. Mk. und meinte, es hätten hier wohl Ersparnisse gemacht werden können. Geheimer Oberfinanzrat v. Klitzing bemerkte hierauf, die Geschäftsunkosten seien im Vergleich zum Vorjahre nicht gestiegen, sondern vielmehr zurückgeblieben. Wie die Dinge heute liegen, sei eine Verringerung der Geschäftsunkosten doch nur möglich auf Kosten des Personals. Im übrigen beruhten die Bezüge der Direktion und der übrigen Beamten, über deren Höhe der Aktionär ebenfalls Auskunft wünschte, auf Verträgen und seien auch dieses Jahr niedriger gewesen. Diese Bezüge seien abhängig von der Superdividende. Die genauen Zahlen seien ihm nicht gerade gegenwärtig; es sei aber kein Grund vorhanden, sie der Oeffentlichkeit vorzuenthalten. Nach Ansicht des Aktionärs hätten sich die Aufsichtsratsmitglieder mit einer geringeren Tantième begnügen können. Auch sei die Bank in bezug auf die Reservestellung noch weit hinter den anderen Grossbanken zurück. Wenn sich die Bank schon einmal zu den Grossbanken rechne, so dürfe sie sich doch nicht auf das Niveau der Nationalbank herunterdrücken lassen. v. Klitzing bemerkte sodann noch, dass eine Reduzierung der Gewinnbeteiligung bereits bei Erhöhung des Aktienkapitals vorgenommen worden sei. Wenn auch die diesmalige Dividende etwas niedriger sei, so habe die Bank in der Oeffentlichkeit an ihrem Ansehen doch nichts verloren. In den Aufsichtsrat wurden an Stelle der ausscheidenden Herren Geh. Kommerzienrat Hermann Bachstein-Berlin und Geh. Kommerzienrat Weintraud der Sohn des erstgenannten Diplom-Ingenieurs Hermann Bachstein-Berlin und Geh. Kommerzienrat Georg Bouchéit-Grünberg i. Schl. neugewählt. Ueber die Aussichten wurde, da ein Antrag hierzu nicht vorlag, nichts gesagt.

Preussische Pfandbriefbank, Berlin. Die Stadt Graudenz hat mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde ein Amortisationsdarlehen von 3 Mill. Mk. bei der Preussischen Pfandbriefbank aufgenommen, welches zur Erfüllung verschiedener kommunaler Aufgaben dienen soll.

Zur Börsengesetzgebung schreibt die Deutsche Bank in ihrem Wochenbericht: „Wir haben in der abgelaufenen Woche zwei bedeutende Ereignisse zu verzeichnen: Einmal die Annahme der von der Regierung vorgeschlagenen Abänderungen des Börsengesetzes in der Kommission, wodurch die Hoffnungen auf grössere geschäftliche Anregung, speziell in Bergwerkspapieren, neu belebt wurden. Bedauerlich bleibt aber, dass, nachdem die vereinigten Regierungen und die Vertreter aller Parteien im Reichstage die Notwendigkeit anerkannt haben, den Lieferungshandel in Getreide zwischen Händlern, Müllern, Landwirten und bezw. Banken, die gewerbsmässig Getreide beleihen, zu legalisieren, diesen Lieferungsgeschäften nicht diejenige absolute Rechtssicherheit gewährt wird, auf die sie unbedingt Anspruch haben. Denn durch diesen Lieferungshandel wird die Spekulation nicht vermehrt, sondern im Gegenteil, besonders für den soliden Händler, Produzenten und Kommissionär, infolge der für jeden Interessenten gegebenen Möglichkeit, Sicherungsgeschäfte abzuschliessen, vermindert."

Londoner Börse vom 6. April. Es notierten: Engl. Konsols 87,57. Rio Tinto 64,37, Geduld 1,18. Goldfields 2,93, Steel com. 34,50, Steel prefs. 101,00, Rand Mines 5,31, Anaconda 7,68.

In der Gewerkenversammlung des Kaliwerkes Beienrode wurde mitgeteilt, dass wegen des Baues eines zweiten Schachtes die Ausbeutezahlung ab Januar auf 125 Mk. herabgesetzt wird.

„Concordia", Bergbau-Aktiengesellschaft in Oberhausen (Rheinl.). Der Aufsichtsrat schlägt, wie von uns bereits angekündigt, eine Dividende von 22 Proz. (wie i. V.) vor.

Eisenhüttenwerk Keula bei Muskau Akt.-Ges. In dem an der Berliner Börse aushängenden, vom Februar datierten Prospekt über 500 000 Mk. neue Aktien wird über das laufende Jahr gesagt: Die Beschäftigung ist soweit befriedigend, doch hat die Geschäftslage durch den in den letzten Tagen eingetretenen Preisrückgang unserer Fabrikate eine Verschlechterung erfahren, so dass wohl das Gewinnresultat des laufenden Jahres das des Vorjahres nicht erreichen wird.

Gesellschaft für Lindes Eismaschinen, Aktiengesellschaft, in Wiesbaden. Der Aufsichtsrat schlägt eine Dividende von 11 (10) Proz. vor, sowie ferner die Erhöhung des Aktienkapitals auf 7 Mill. Mk. — Die neu zu schaffenden 2 Mill. Mark Aktien werden zu pari begeben und nehmen zur Hälfte an der Dividende des laufenden Geschäftsjahres teil.

Eisenwerk S. Meyer jun. in Harzgerode. Der Aufsichtsrat schlägt die Verteilung einer Dividende von 9 (11) Proz. vor. Der Betriebsgewinn ist zwar nicht geringer als im Vorjahre, trotzdem hat der Aufsichtsrat geglaubt, die Dividende niedriger bemessen zu müssen, da im Hinblick auf die allgemeine Depression mit einem Ausfall bei der Kundschaft gerechnet werden müsse und entsprechende Abschreibungen wünschenswert erscheinen liessen. Der Vortrag auf neue Rechnung beträgt 22 796 (9788) Mk. Die Abschreibungen belaufen sich auf 81 677 (83 612) Mk.

Der Kupferblechgrundpreis wurde von 159 Mk. auf 154 Mk. pro Doppelzentner ermässigt.

Wochenbericht über den Markt für Bergwerksanteile (Kuxe) von Samuel Zielenziger, Bankgeschäft, Berlin — Essen (Ruhr).

Die an der Berliner Börse einsetzende Aufwärtsbewegung hat auf dem Kohlenkuxenmarkte einstweilen einen grösseren Reflex nicht auszuüben vermocht. Das Geschäft hat eine nennenswerte Belebung nicht erfahren, während allerdings das Kursniveau eine unverkennbare Stetigkeit aufweist. Von schweren Werten gelben Constantin ca. 500 Mk. nach, wogegen Mont Cenis auf die Ermässigung der Ausbeute ca. 1000 Mk. einbüssten. Besser beachtet waren König Ludwig und Königin Elisabeth. Mehrfachem Angebot waren Friedrich der Grosse unterworfen und erst auf erheblich niedrigerer Basis traten Käufer auf. Viktor bei Rauxel mussten sich eine Abschwächung von ca. 500 Mk. gefallen lassen.

Von Braunkohlenkuxen vollzog sich in Bruckdorf-Nietleben eine beträchtliche Erholung. Bei verschiedentlicher Nachfrage konnte der Kurs dieses Papieres eine Steigerung von 700 Mk. erzielen. Auch in Hamburg und Humboldt vollzog sich eine leichte Besserung, während Schallmauer und Lucherberg unverändert durch die Woche gingen. Brühl lagen gänzlich interesselos.

Auf dem Kalikuxenmarkte vermochte bislang das Geschäft eine lebhaftere Haltung nicht anzunehmen, wenngleich verschiedene Werte kleinere Kurserhöhungen aufzuweisen haben. Ausbeutewerten konnten Neustassfurt einen Teil des vorwöchigen Verlustes wieder einholen und beschliessen die Woche zu einem 150 Mk. höheren Kurse. Andererseits mussten sich Beienrode unter Berücksichtigung der zur Verteilung gelangten Ausbeute einen Kursabschlag von 100 Mk. gefallen lassen. Auch die Kuxe der Gewerkschaft Grossherzog von Sachsen, welche für das erste Quartal aus bekannten Gründen eine Ausbeute nicht zur Verteilung bringt, büssten 100 Mk. im Kurse ein, blieben jedoch zu dem ermässigten Preise verschiedentlich gefragt. Alexandershall waren zu letzten Kursen von verschiedenen Seiten offeriert, während Burbach, Carlshund, Desdemona, Wilhelmshall und Wintershall gut behauptet blieben; Kurserhöhungen haben lediglich Kaiseroda plus 350 Mk. und Hohenfels plus 100 Mark aufzuweisen. Auf dem Markte für mittlere und kleinere Werte kam eine einheitliche Tendenz nicht zum Durchbruch. Siegfried I wurden auf die in den nächsten Tagen fällige Zubussrate von 250 Mk. um 100 Mk. geworfen, desgleichen gaben Immenrode und Gerlichte, wonach in nächster Zeit weitere Zubussen ausgeschrieben werden sollen, um 50 Mk. im Kurse nach, blieben aber zu diesem ermässigten Preise gesucht. Die Kuxe der Gewerkschaft Schieferkaute, die nunmehr die Abteufarbeiten auf dem Schachte bei Göhringen einstellt und dafür 900 Kuxe der Gewerkschaft Heiligenroda erworben hat, erfuhren nach Bewilligung der vorläufig erforderlichen Mittel von 1 Mill. Mk. einen Kursrückgang von 50 Mk., zu welchem Preise von beteiligter Seite Material aus dem Markte genommen wurde. Rothenberg, welche andauernd in ausgesprochen matter Haltung tendierten, konnten ihr Kursniveau auf Interventionskäufe um 50 Mk. erhöhen. Heldrungen I und II avancierten im Laufe der Woche um 100 Mk., mussten aber diesen Gewinn gegen Schluss wieder hergeben, als bekannt wurde, dass dem Unternehmen von der Bergbehörde die Anlage des zweiten Schachtes aufgegeben worden sei. Einigkeit büssten auf Realisationsverkäufe hin 300 Mk. im Kurse ein, während Hansa Silberberg auf Nachrichten von Sylvenitaufschlüssen um 100 Mk. avancieren konnten, jedoch gegen Wochenschluss zu ermässigten Kursen angeboten waren. Günthershall, Deutschland, Justenberg und Sachsen-Weimar wechselten zu behaupteten Kursen ihre Besitzer. Auf dem Kali-Aktienmarkte bestand zu anziehenden Preisen Interesse für Ronnenberg und Friedrichshall, die eine Kurssteigerung von 3 bezw. 2 Proz. aufzuweisen haben. Die übrigen Werte mussten sich kleinere Kursabschwächungen gefallen lassen. So Heldburg 3 Proz., Deutsche Kali 1½ Proz., Steinförde 1 Proz., Nordhäuser Kali 2 Proz.

Waren und Produkte.

Getreide.

Berliner Produktenbörse, 6. April. Am Frühmarkt notierten Weizen inländ. 204—206. Roggen inl. 185—187. Hafer, märkischer mecklenburg., pommerscher, preuss., posenscher u. schlesischer fein 171—182, mittel 162—170, gering 156—161, russischer mittel u. gering —,—. Mais, runder 156,00—159,00. Gerste, inländ. Futtergerste mittel und gering 149—157, gute 158—168, russische und Donau leichte 141 bis 144. Erbsen inländ. und ausländischer Futterware 168—182, kleine —,—. Weizenmehl 00 26,00—28,00. Roggenmehl 0 und 1 24,40—26,50 Weizenkleie 12,50—13,25. Roggenkleie 12,50—13,00. (Alles frei Bahn.

Hamburg, 6 April. Weizen fest, Mecklenburger und Ost-Holsteiner 202—208 Roggen ruhig, Mecklenburger und Altmärker 176—195, russ. cif. 9 Pud. 10/15 145,00. Gerste flau, südruss. cif. 121,50. Hafer ruhig, Holsteiner und Mecklenburger 160—170. Mais leblos, America mixed cif. 118.00. La Plata cif. 108,50.

Pest, 6. April. Weizen flau per April 11,76 Gd., 11,77 Br., per Oktober 9,48 Gd., 9,49 Br. Roggen per April —,— Gd., —,— Br., per Oktober 8,32 Gd., 8,34 Br. Hafer per April 7,14 Gd., 7,14 Br., per Oktober —,— Gd., —,— Br. Mais per Mai 6,19 Gd., 6,20 Br. Raps per August 16,40 Gd. 16,50 Br.

Zucker.

Hamburg, 6. April. Rübenrohzucker, 1. Produkt, Basis 88° Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg

	vorm.	nachm.	abends
per April	22,45	22,30	22,35 Mk.
„ Mai	22,35	22,35	22,35 „
„ August	22,55	22,55	22,55 „
„ Oktober	20,35	20,35	20,35 „
„ Dezember	20,00	20,00	20,05 „
„ März	20,30	20,30	20,35 „
	flau	behauptet	stetig

Kaffee.

Hamburg 6. April. Good average Santos

	vorm	nachm.	abends
per Mai	31½ Gd.	31¾ Gd.	31¼ Gd.
„ September	31¾ Gd.	32 Gd.	31¾ Gd.
„ Dezember	32 Gd.	32 Gd.	31¾ Gd.
„ März	32¼ Gd.	32¼ Gd.	32 Gd.
	ruhig	ruhig	ruhig

Bremen, 6. April. Kaffee ruhig.

Havre, 6. April. Kaffee good average Santos per Mai 41½ per Sept 40¼, per Dez. 40¾, per März 40¾. Ruhig.

Spiritus.

Nordhausen, 6. April. Branntwein 40 Vol. Proz. für 100 kg 105—106 b) 66,50—67,50 M., 40. 45 Vol. Proz. für 100 kg (106—107 b). 74,25—75,25 M. per loko-Lieferung ohne Fass ab Brennerei.

Hamburg, 6. April. Spiritus ruhig, per April 30 Gd., per April-Mai 29½ Gd., per Mai-Juni 29½ Gd.

Petroleum.

Hamburg, 6. April. Petroleum fest Standard white loko 7,55

Kartoffelmehl und -Stärke.

Berlin, 6. April. Kartoffelmehl und -Stärke 24,75—25,25. Feuchte Stärke —,—.

Magdeburg, 6. April. Prima Kartoffelstärke und -Mehl für 100 kg 25,00—25,25.

Fettwaren und Oele.

Bremen, 6. April. Schmalz ruhig. Loko, Tubs u. Firkin 43½, Doppeleimer 44¼.

Hamburg, 6. April. Rüböl ruhig, verzollt 74,00.

Köln, 6. April. Rüböl loko 77,00, per Mai 76,00.

Wolle.

Bremen, 6. April. Baumwolle ruhig, Upl. loko middl 54¾ Pfg.

Metalle.

Glasgow, 6. April. (Mittag.) Roheisen träge, Middlesbrough warrants 51/4½.

London, 6. April. Chili-Kupfer stetig 59¼, 3 Monat 59¾. Zinn Straits fest 145½, 3 Monat 143¾. Blei span., stetig 14½, englisch 14¾. Zink, gewöhnliche Marke, fest, 21⅝, spez. Marke 23⅝.

Amerikanische Warenmärkte.

Kabelmeldung via Azoren-Emden.

New York.	6. 4.	4. 4.	Chicago.	6. 4.	4. 4.
Weizen p. Mai	99	101⅜	Weizen p. Mai	90½	92½
„ Juli	94⅜	96⅛	„ „ Juli	86¾	88¾
Mais p. Mai	75½	75½	Mais p. Mai	66¼	66½
„ „ Juli	73½	72¾	„ „ Juli	63¾	64¼
Mehl Spring clears	4,30	4,35	Hafer p. Mai	52½	53¼
Kaffee Fair Rio Nr. 7	6	6	„ „ Juli	45¾	46¾
„ p. April	5,65	5,70	Roggen p. Mai	73	75
„ „ Juni	5,70	5,70	Schmalz „ Mai	8,27	8,27
Petroleum in Cases	10,90	10,90	„ „ Juli	8,50	8,52
do. in New York	8,75	8,75			
do. in Philadelphia	8,70	8,70			

Tendenz: Weizen flau, Mais willig.

Schiffsnachrichten.

Hamburg, 6. April. Hamburg-Amerika-Linie. Allemannia 3. April nachm. von Havana nach Vigo über Havre und Hamburg abgeg. C. Ferd. Laeisz 4. April morgens 9 Uhr 30 Min. in Emden angek. Pisa, nach dem La Plata, 4. April in Buenos Aires angek. Patricia 4. April nachm. 2 Uhr von New York direkt nach Hamburg abgeg. Liberia 4. April in Kobe angek. Savia, nach Persien, 3. April in Bushire angek. Graecia 4. April in Philadelphia angek. Louise, heimkehrend, 4. April von Bushire abgeg. Assyria, von Westindien, 4. April nachm. 1 Uhr von Havre abgeg. Sevilla, vom La Plata, 4. April Cap Verde pass. Dacia, nach Mittelbrasilien, 4. April Teneriffa pass. Nassovia, nach New York und Newport News, 4. April nachm. 5 Uhr Dover pass. Rhenania, von Ostasien, 4. April nachm. 4 Uhr Gibraltar pass. Caledonia, von Westindien, 4. April abends 10 Uhr von Havre abgeg. Armenia, nach Philadelphia, 5. April morgens 8 Uhr Dover pass. Bethania, von Baltimore, 4. April nachm. 1 Uhr 30 Min. auf der Elbe angek. Artemisia, von der Westküste Amerikas, 3. April von Punta Arenas abgeg. Hohenstaufen 4. April morgens 11 Uhr von Penang nach Colombo abgeg. Belgravia 5. April nachm. von Schanghai nach Hongkong abgeg. Brasilia 4. April nachm. von Rangoon nach Colombo abgeg. Barcelona, von Philadelphia, 5. April nachm. 3 Uhr 50 Min. Lizard pass. President Lincoln, nach New York, 5. April nachm. 1 Uhr 40 Min. von Boulogne abgeg. Sicilia, nach Persien, 5. April morgens in Marseille angek. Antonina, von Nordbrasilien, 5. April nachm. 1 Uhr von Funchal abgeg. Schaumburg, nach Westindien, 5. April in St. Thomas angek. Kronprinzessin Cecilie, nach Mexiko, 5. April in Veracruz angek. Hispania, nach Westindien, 5. April nachm. 4 Uhr in Antwerpen angek. Albingia, nach Havana und Mexiko, 5. April nachm. 5 Uhr von Vigo abgeg. Moltke 5. April nachm. 5 Uhr von Neapel nach New York abgeg. Langbank und Silesia, nach Ostasien beide, 3. April in Hongkong angek. Andalusia, nach Ostasien, 4. April nittags 12 Uhr von Cuxhaven abgeg. Galicia, von Persien, 4. April mittags 12 Uhr 30 Min. auf der Elbe angek. Istria, von der Westküste Amerikas, 6. April morgens 5 Uhr 30 Min. auf der Elbe angek. Spezia, von Ostasien, 5. April in Colombo angek.

Hamburg, 6. April. Woermann-Linie. Marie Woermann auf Ausreise Sonntag in Assinie eingetr. Anna Woermann auf Ausreise Sonntag Dover pass. Erna Woermann auf Ausreise Sonntag Ouessant pass.

Bremen, 6. April. Norddeutscher Lloyd. Helgoland Sonnabend in Havana angek. Würzburg Sonntag 10 Uhr abends von Funchal abeg. Karlsruhe Sonntag 7 Uhr abends in Neapel angek. Hohenzollern Sonnabend 12 Uhr nachts von Neapel abgeg. Bülow Sonntag 1 Uhr nachm. von Algier abgeg. Kleist Sonntag 8 Uhr vorm. in Amsterdam angek. Grosser Kurfürst Sonntag 5 Uhr nachm. in Antwerpen angek. Seydlitz Sonntag 11 Uhr vorm. Dover pass. Erlangen Sonntag 3 Uhr nachm. von Antwerpen abgeg. Gotha Sonntag 3 Uhr nachm. Vlissingen pass. Kaiser Wilhelm II. Montag 6 Uhr morgens Scilly pass.

Wasserstände.

(+ bedeutet über, — unter Null.)

Saale und Unstrut.					Fall	Wuchs
Artern, Brückenpegel	5. April	+0,87	6. April	+1,15	—	28
Nebra, Oberpegel	„	+2,09	„	+2,09	—	—
„ Unterpegel	„	+1,88	„	+1,86	2	—
Weissenfels, Oberpeg.	„	+2,72	„	+2,74	—	2
„ Unterpeg.	„	+1,50	„	+1,48	2	—
Trotha	5. „	+2,92	6. „	+2,96	—	4
Alsleben, Oberpegel	5. „	+2,72	6. „	+2,70	2	—
„ Unterpegel	„	+2,71	„	+2,54	17	—
Bernburg	„	+2,15	„	+2,15	—	—
Kalbe, Oberpegel	„	+1,92	„	+1,92	—	—
„ Unterpegel	„	+2,00	„	+2,02	—	2

Moldau. Iser. Eger. Elbe.	April	Fall	Wuchs		April	Fall	Wuchs
Budweis	5. +0,26	48	—	Torgau	6. +2,27	1	—
Prag	„ —	—	—	Wittenberg	„ +2,97	—	12
Jungbunzl	„ +0,48	22	—	Rosslau	„ +2,47	—	19
Laun	„ +0,85	21	—	Barby	„ +2,72	—	10
Pardubitz	„ +0,92	34	—	Magdeburg	„ +2,28	—	8
Brandeis	„ +1,47	—	10	Tangermde.	„ +3,12	—	6
Melnik	„ +1,16	—	4	Wittenbrge.	„ +2,82	—	4
Leitmeritz	6. +0,97	—	4	Dömitz, Peg.	5. +2,18	—	1
Aussig	„ +1,46	—	—	Hohnstorf	6. +2,16	2	—
Dresden	„ —0,06	4	—	Lauenburg	„ +2,30	1	—

Flussschiffahrt.

(Mitgeteilt von Heinrich Heisterbergk in Hamburg.)

Hamburg, 4. April.

Vom hiesigen Flussfrachtenmarkte ist kaum Neues zu berichten. Das Geschäft geht bei verhältnismässig schwachem Angebot seinen ruhigen Gang und die Frachten halten sich ungefähr auf derselben Höhe, wie in der Vorwoche. Nach den östlichen Wasserstrassen trat zwischendurch eine kleine Abschwächung ein.

Gegenwärtig stellen sich die Frachten für erstklassiges Massengut wie folgt:

Magdeburg	18 Pfg. p. 100 kg	Berlin Deckkähne	28-32 Pfg. 100 kg
Schönebeck	20 „ „ „	„ offene	26-30 „ „ „
Barby	21 „ „ „	Fürstenberg a. O.	38-43 „ „ „
Aken	22 „ „ „	Oderstationen bis	
Wallwitzhafen	24 „ „ „	einschl. Breslau	53-58 „ „ „
Torgau	27 „ „ „	Kosel	70-78 „ „ „
Riesa	32 „ „ „	Frankfurt a. O.	40-45 „ „ „
Dresden	34 „ „ „	Stettin	40-43 „ „ „
Tetsch/Laube	42 „ „ „	Küstrin	45-48 „ „ „
Schönpriesen	45 „ „ „	Landsberg a. W.	48-52 „ „ „
Aussig	45 „ „ „	Posen	62-65 „ „ „
Halle a. S.	67 „ „ „	Bromberg	75-80 „ „ „

Ab Lübeck liegen die Frachten für Massenartikel 5-10 Pfg. pe 100 kg höher.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19080407014/fragment/page=0006